



Ausstellung*

Das letzte Semester

Ein Rückblick auf 91 Jahre Forschung und Lehre
an der Kirchlichen Hochschule Wuppertal

1935



2026

in der

Hochschul- und Landeskirchenbibliothek Wuppertal

02.06.2026 – 31.03.2027

* im Rahmen des
PT-Forschungsprojektes
„Das letzte Semester“



www.hlb-wuppertal.de
Missionsstraße 11,
42285 Wuppertal



1935 bis 2010

75 Jahre Kirchliche Hochschule in Wuppertal

1935 Gründung durch die Bekennende Kirche

- | | | |
|--------------------|--------------|---|
| 1935 | 14. August | Beschluss des Bruderrats der Ev. Kirche der altpreußischen Union zur Gründung einer Kirchlichen Hochschule für reformatorische Theologie mit Abteilungen in Wuppertal-Elberfeld und Berlin-Dahlem |
| | 1. November | Verbot der Eröffnung in der Gemarker Kirche durch die Gestapo

heimlicher Eröffnungsgottesdienst in der Friedhofskirche Hugostraße (Barmen) |
| 1935/36 | | Lehrbetrieb unter der Tarnung „Theologische Schule, Abt. B“ im Logenhaus „Hermann zum Lande der Berge“, Kasinogartenstraße (Elberfeld) |
| 1936 | 14. Dezember | Schließung des Lehrbetriebs durch die Gestapo |
| 1937
– ca. 1941 | | illegale Weiterführung der Lehrveranstaltungen im Missionshaus auf der Hardt, in Gemeindehäusern, Kirchen und Privathäusern und an anderen Orten, u.a. in Bethel |

1945 Wiedereröffnung im Missionshaus auf der Hardt

- | | | |
|------|-------------|---|
| 1945 | 4. Juni | Beschluss über den Wiederbeginn der Arbeit der Kirchlichen Hochschule durch die Bevollmächtigten des Preußischen Bruderrats, Bestellung von Prof. Dr. Otto Schmitz zum Leiter |
| | 17. Juni | Konstituierung des Kuratoriums, Name: Theologische Schule in Wuppertal („Kirchliche Hochschule“) |
| | 18. Oktober | Genehmigung durch die britische Militärregierung |
| | 31. Oktober | Eröffnungsgottesdienst/Eröffnungsfeier in der Pauluskirche (Unterbarmen) und im Rotter Vereinshaus, Rödigerstraße |
| 1948 | 15. April | Satzung des Vereins „Kirchliche Hochschule Wuppertal“ |
| 1950 | 3. Mai | Eröffnung des ersten eigenen Wohnheims |
| 1953 | 27. Februar | Einweihung der Glocken |
| | 4. Mai | Indienstnahme des Audimax |
| 1976 | | Übernahme der Trägerschaft durch die Evangelische Kirche im Rheinland |
| 1979 | 1. November | staatliche Anerkennung, Promotions- und Habilitationsrecht |
| 2000 | | Eröffnung des neuen Bibliotheksgebäudes |
| 2004 | | Vernetzung mit anderen theologischen Einrichtungen im Theologischen Zentrum Wuppertal (ThZW) |
| 2005 | | Fusion der Bibliothek der Kirchlichen Hochschule und der Landeskirchlichen Bibliothek zur Hochschul- und Landeskirchenbibliothek Wuppertal |
| 2007 | | Fusion zur Kirchlichen Hochschule Wuppertal/Bethel |

IM ANFANG WAR DAS WORT

Gegründet 1935

75 Jahre Kirchliche Hochschule in Wuppertal



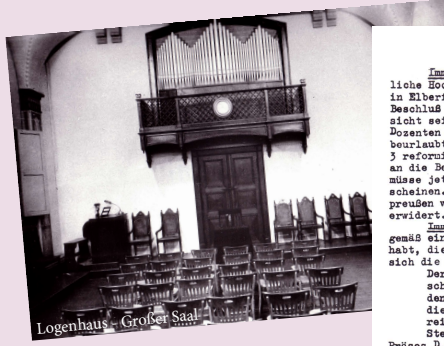
1936



Logenhaus (vorne links)



Friedhofskapelle Hugostraße



Logenhaus Großer Saal

- 5 - 273 72

Immer berichtet über die Fortschritte der Verhandlungen über eine kirchliche Hochschule. Er bemerkt, der Jahresetat würde für die beiden Abteilungen in Elberfeld und Berlin ungefähr 50 000,— A. erfordern. Er bittet um einen Beschluß des Bruderrats und bemerkt, endgültige Bindungen in personeller Hinsicht seien wegen der äußeren Schwierigkeiten nicht möglich es müßten die Dozenten größtenteils in ihren bisherigen Ämtern zunächst für das W.-Semester beurlaubt werden. Niesel ergänzt: Für Elberfeld sei an die Berufung von 3 reformierten und 2 lutherischen hauptamtlichen Dozenten gedacht, für Berlin an die Berufung von 2 Lutheranern und 2 Reformierten. Das erste Semester müsse jetzt eingehend vorbereitet werden. Das Vorlesungsverzeichnis müsse erscheinen. Messner bemerkt, wand habe gegen die Hochschule Bedenken. In Ostpreußen wüßte man lieber die Einrichtung von Ferienkursen. Miller-Dahlen erwidert:

Immer erwähnt, er habe einen Beschluß des vorigen Bruderratsatzung gemäß eine Besprechung mit Professor von Soden und mit Professor Schmitz gehabt, die seinen Plan zugestimmt hätten. - Die Ausschüsse sollten jeder für sich die Berufungen aussprechen. Er stellt folgenden Antrag:

Der Bruderrat beschließt, eine kirchliche Hochschule für reformatorische Theologie zum Wintersemester ins Leben zu rufen. Er beauftragt den Rat, auf Vorschlag des lutherischen und reformierten Ausschusses die Dozenten zu berufen und die finanziellen und sachlichen Vorbestimmungen im Westen für eine Stelle in Elberfeld, im Osten für eine Stelle in Berlin-Dahlem zu treffen.

Präses D.Koch fragt, ob der Name endgültig sein solle.

Der Antrag immer wird bei Enthaltung von Messner angenommen.

Präses D.Koch schließt die Sitzung um 21²⁵ mit Gebet.

Bruderrat 14. August 1935

gez. N i e s e l

Kirchliche Hochschule

Vorlesungsverzeichnis

für das

Wintersemester 1935/36

Kirchliche Nachrichten.

Die Kirche hat sich bei der Gleichschaltung der Universitäten, soweit nicht anders verordnet ist.

Daselbst steht:

Am 7., 8. und 9. Oktober findet in Wuppertal eine Theologische Woche statt. Alle nächsten Veranstaltungen erteilt die Geschichtliche Wuppertal-Kommision, Darschloßbergstr. 1.

Kirchliche Hochschule Berlin und Elberfeld. Da unterer großer Freude ist bei der auf unserer reformierten Gemeinde in Elberfeld geführten, eine „Theologische Hochschule für reformatorische Theologie“ zu gründen, wurde der Bruderrat am 14. August 1935 in der Gemarker Kirche in Elberfeld eröffnet worden, und zwar gleichzeitig an zwei Stellen, in Berlin und in Elberfeld. Das Vorlesungsverzeichnis liegt unter demselben bei.

In Elberfeld steht die Kirchliche Hochschule mit der Bezeichnung „Kirchliche Hochschule für reformatorische Theologie“ in einer Verbindung, deren Organisation sich freilich erst nach dem Beginn der Arbeit ersehen muß. Das Vorlesungsverzeichnis der Theologischen Hochschule einer Theologie der Kirchlichen Hochschule ist auf die Beziehungen der Kirchlichen Hochschule angeordnet und deren Veranstaltungen enthält.

Wie schon beim ersten Semester der Kirchlichen Hochschule mit der Bezeichnung „Kirchliche Hochschule für reformatorische Theologie“ an anderen Orten, sind auch diese mit der Hochschule und Theologischen Hochschule angeordnet sind.

2. Wuppertal-Gleichschaltung des Diözesanen Theologie, P. Lic. Sellbarth, III. Dn. St. 8-9.
3. Theologische Vorlesungen, P. Lic. Sellbarth, III. Dn. St. 10-20.
4. Theologie des Matthäusangebotens, P. Dr. Stoffmann, III. Dn. St. 11-12.
5. Theologie des Wintersemesters, Lic. Schiller, III. Dn. St. 11-12.
6. Theologie der Theologie, Lic. Schiller, III. Dn. St. 10-11.
7. Theologische Seminar: Das Geistes der Darius, Lic. Schiller, III. Dn. St. 18-20.
8. Theologische Seminar: Das Geistes der Darius, Lic. Schiller, III. Dn. St. 18-20.
9. Theologische Seminar: Das Geistes der Darius, Lic. Schiller, III. Dn. St. 18-20.
10. Theologische Seminar: Das Geistes der Darius, Lic. Schiller, III. Dn. St. 18-20.
11. Theologische Seminar: Das Geistes der Darius, Lic. Schiller, III. Dn. St. 18-20.
12. Theologische Seminar: Das Geistes der Darius, Lic. Schiller, III. Dn. St. 18-20.
13. Theologische Seminar: Das Geistes der Darius, Lic. Schiller, III. Dn. St. 18-20.



1937 Christuskirche



1935/36



1937

Angesichts der „Gleichschaltung“ der Fakultäten durch die Nationalsozialisten sahen große Teile der Bekennenden Kirche die Notwendigkeit einer eigenen theologischen Ausbildungsstätte. Am 14. August 1935 beschloss der preußische Bruderrat, eine „kirchliche Hochschule für reformatorische Theologie“ in Elberfeld und in Berlin-Dahlem zu gründen. Die Eröffnung am 1. November 1935 in der Gemarker Kirche wurde verboten; stattdessen fand ein heimlicher Gottesdienst in der reformierten Friedhofskapelle in der Barmer Hugostraße statt.

Bis Dezember 1936 konnte die Hochschule ihren Betrieb trotz Verbots aufrechterhalten. Das ehemalige Logenhaus in der Elberfelder Kasinogartenstraße (heute Kolpingstraße) diente als Lehrgebäude. Die Lehrenden, unter ihnen Lutheraner und Reformierte, waren nebenamtlich tätig. Noch bis ca. 1941 fanden Lehrveranstaltungen und Prüfungen heimlich an verschiedenen Orten statt.

Wiedereröffnet 1945

75 Jahre Kirchliche Hochschule in Wuppertal



Otto Schmitz

Abkündigungen

- 1) alle Theologiestudenten und solche, die es werden möchten, werden aufgefordert, sich in Laufe dieser Woche mit dem Vertrauensmann der Synode in Verbindung zu setzen.
- 2) In Wuppertal ist die seinerzeit von der Geheimen Staatspolizei aufgelöste "Theologische Schule" wieder ins Leben getreten. Leider sind die für den theologischen Nachwuchs zur Erlernung des Griechischen und des Hebräischen erforderlichen Lehrmittel fast nicht zu beschaffen. Daher werden alle Gemeindeglieder, die sich in Besitz von griechischen und hebräischen Grammatiken, Lehr- oder Wörterbüchern befinden und sie nicht mehr gebrauchen, herzlich und dringend gebeten, sie unseren am 28. d. dieses zurückkehrenden Studenten der Theologie zu einem angemessenen Preise zu stellen. Das Gleiche gilt von Ausgaben der griechischen Konkordanzen. Die Sicherendungen wolle man so rasch wie möglich den Gemeinden übergeben, die sie weiterleiten werden.

4. Juni 1945

Protokoll

DIE THEOLOGISCHE SCHULE IN WUPPERTAL
(Kirchliche Hochschule)

beginnt, nachdem ihre Wiedereröffnung von der Militärregierung genehmigt ist, das Wintersemester 1945/46 am Gedächtnis der deutschen Reformation, Mittwoch, den 31. Oktober, um 10 Uhr mit einem

GOTTESDIENST

in der Pauluskirche, Wuppertal-Unterbarmen, Pauluskirchstraße.

Die Predigt hält der Leiter der Schule Professor D. Otto Schmitz.

Am Nachmittag um 15.30 Uhr findet im Rottter Vereinshaus, Wuppertal-Barmen, Rödigerstr. 119, die

ERÖFFNUNGSSERIE

statt, bei der einer der Dozenten der Schule, Pfarrer D. Peter Logischen Wissenschaften, sprechen wird über „Gebundenheit und Freiheit der theologischen Gemeinden Wuppertals. Insbesondere ihre Freunde und Förderer, auf das herzlichste ein.

Wuppertal, 5. Oktober 1945
Wuppertal Campus 21

Theologische Schule in Wuppertal
(Kirchliche Hochschule)

Da der Anlage überreichen mit dem Kirchlich, Verlebensgerichtliche und Aufnahmeentscheidungsformular der Theologischen Schule in Wuppertal, zugleich bitten wir Sie die nachstehende Mitteilung an den beiden nächsten Besuchen von der Schule zur Verfügung zu bringen.

Die Theologische Schule in Wuppertal (Kirchliche Hochschule) werden auf dem 31. Oktober 1945 wieder eröffnet werden. Die Schule wird in diesen Wochen ihre Bestehensjahre feiern. Die Theologische Schule in Wuppertal (Kirchliche Hochschule) werden auf dem 31. Oktober 1945 wieder eröffnet werden. Die Schule wird in diesen Wochen ihre Bestehensjahre feiern.

us Prof. D. Otto Schmitz

Ab schrift

HEADQUARTERS MILITARY GOVERNMENT
NORTH RHINE PROVINCE

Subject: Re-opening of the Theological School, Wuppertal

Ref: NR/EM/2553/15
18 Oct 1945

To: Oberpräsident North Rhine Province Düsseldorf

- 1) Authority is hereby given for the opening of the Theological School of the Evangelical Church at Wuppertal.
- 2) It is necessary for this HEADQUARTERS to be informed of subsequent terms dates.
- 3) Students when accepted will be required to complete a Fragebogen.

for Col. Commanding Military Government NORTH RHINE PROVINCE

Düsseldorf
MJA/AR
Düsseldorf Mil 1459
Copy to: Education Branch Control Commission for Germany (EE) 219 (2/2) Det. Mil. Gov.

1945

30. 10. 1945

Heinrich, wenn Sie bald kommen, mit mir auf die Fahrt, so ist mir lieber, wenn Sie kommen können. Ich bin am 31. zum 100. Geburtstag von dem Theologischen Institut hier in Wuppertal. Wenn Sie es möglich ist, kommen Sie doch mit. Ich bin am 31. zum 100. Geburtstag von dem Theologischen Institut hier in Wuppertal. Wenn Sie es möglich ist, kommen Sie doch mit.

Eröffnungsgruß Heinrich Held



Missionshaus

Bereits am 4. Juni 1945 beschlossenen die Bevollmächtigten des Bruderrats der Evangelischen Kirche der altpreußischen Union die Weiterführung der Hochschule in Wuppertal und bestellten den von den Nazis in Münster abgesetzten Neutestamentler Otto Schmitz, zugleich Direktor des Johanneums, zum Leiter. Schmitz lenkte die Geschicke der KiHo bis 1952 und sorgte für deren Konsolidierung und Wachstum.

Nach der Genehmigung durch die britische Militärregierung am 18. Oktober wurde der Lehrbetrieb am 31. Oktober 1945 mit einem Gottesdienst in der Unterbarmer Pauluskirche wiederaufgenommen. Der Hochschulbetrieb vollzog sich zunächst in beengten Verhältnissen im Missionshaus auf der Hardt. Als Wohnheim diente außer dem „Massengrab“ in dessen Untergeschoss das Männerheim auf dem Rott.

Unterstützt und im Einsatz

75 Jahre Kirchliche Hochschule in Wuppertal

Evgl. Gemeindedienst für Innere Mission des Kirchenkreises Elberfeld

Wuppertal-Elberfeld, den 6.9. 1946

An die theol. Schule z. Ho. Herrn Prof. Schmitz Wuppertal-Barmen Johannesum

Ihre Nr. _____

Sehr geehrter Herr Professor!

Unter Bezugnahme auf unser Telefongespräch vor einigen Tagen anbei die Aufstellung, welche Schüler bei der letzten Kleiderspende berücksichtigt worden sind.

Von der theol. Schule erhielten folgende Personen Sachen:

Herr [Name]	Herr [Name]	Herr [Name]
1 Hemd	1 Anzug	1 Mantel
1 Unterhose	1 Oberhemd	1 Oberhemd
1 Anzug	1 Unterhemd	1 Unterhose
1 Oberhemd	1 P. Socken	1 Kravatte
1 P. Schuhe		
Herr [Name]	Herr [Name]	Herr [Name]
1 Hose	1 Mantel	2 Anzüge
1 Jacke	1 Oberhemd	2 Hemden
1 Hemd	1 Hemd	2 P. Socken
1 P. Socken	1 P. Strümpfe	Herr [Name]
Herr [Name]	Herr [Name]	Herr [Name]
1 Jacke u. Weste	1 Anzug	1 Oberhemd
1 Unterhose	1 Unterhose	1 Unterhose
1 Oberhemd	1 Oberhemd	1 P. Schuhe
1 Unterhemd	1 Unterhemd	1 Unterhemd
1 Unterhose	1 Kragen	1 P. Socken
1 P. Hosenträger	Herr [Name]	Herr [Name]
1 P. Socken	2 Hemden	1 Oberhemd
1 P. Schuhe	1 Jacke u. Hose	1 Pullover
Herr [Name]	1 Mantel	1 P. Handschuh
1 Mantel	1 Nachthemd	Herr [Name]
1 Oberhemd	1 Mütze	1 Anzug
1 P. Socken	1 P. Gamaschen	1 Hemd
1 P. Schuhe	1 P. Hosenträger	1 P. Socken
1 P. Gamaschen		1 Unterhose
1 P. Hosenträger		

wieder

18.8.1948

Einschreiben

Herrn stud. theol. Joachim

Lieber Herr:

In Freilegung Ihrer Karte vom 12. d. M. übermitteln wir Ihnen einlegend die Ihnen noch zustehenden Lebensmittel in Reibsen-Pfenn-Formen erhalten Sie zwei Schuhpunkte und Seifenkarton, sowie die Abmeldung des Ernährungsstatus. - Hoffentlich geht hiermit alles in Ordnung.

Wir wünschen uns, dass Sie jetzt in eine Arbeit aufgenommen haben, da Sie, Herr und Herr, hier im Johannesum-Barmen zugewandert sind. Diese Firma ist sehr vergrößert worden, sie andere Leute, die gerne dort gearbeitet hätten, fortgeschickt hat.

Wäre es da nicht richtiger gewesen, Sie hätten sich bei der Firma abgemeldet?

Mit freundlichem Gruss
i. V. [Name]

Theologische Schule in Wuppertal (Kirchliche Hochschule)

Wuppertal-Barmen, den 11. September 1947

Missionarstr. 9

An die Professoren und Ausbilder auf dem Lande.

Liebe Herren und Brüder:

Für den Baum, der einen Gohn und Erben hat, wird es gewiss der allergrößte Gewinn sein, dass der Junge im erblühten Blatte, einleuchtend und frohlich werde, das Licht zu überleben, weshalb es für so viele Leute der große Schmerz ist, wenn ihnen dieser Sohn entrissen wird. Zuerst sprach mir die Sorge um Ihren theologischen Nachwuchs die dringende Anliegen der Kirche sein, wir sind dessen gewiss, dass auch Sie, liebe Brüder, die aus Sorge der Kirche eine Herzenssache ist. Barmen bitten wir Sie, wenn Sie es können, um die Erlaubnis zu verweigern, die sollen wir das schärfen in der verstorben Stadt, angesichts der drohenden Hungernot des kommenden Winters?

Wir hoffen, zum Wintersemester eine eigene Klasse in Betrieb nehmen zu können, um die Studenten zu vergrößern. Wir sollen wir das schärfen in der verstorben Stadt, angesichts der drohenden Hungernot des kommenden Winters?

Nehmen doch bitte die Verpflegung nur eines Studenten als Patenschaft für Sie an:

1 - 2 Penten Kartoffeln, 1 Zentner Wintergetreide und etwas Casabe lässt sich vielleicht noch leisten. Barmen haben den vielen anderen auch dieses Opfer noch. Ich bitten Sie herzlich um Patenschaft. Die Zeit einer armen Leute ist kostbarer als die eines reichen Mannes. Mit der Patenschaft kann man, größere Beweise die Welt will gerne den armen sehen. Sie Ihre Liebe in das Herz eines Patenschafts.

Nehmen, wenn Ihr Kinn, auch noch die finanzielle Verpflegung eines Studenten?

Nehmen Barmen Patenschaft in den Ferien zur Erholung bei Buch in der Gemeinde mit?

Tragt ihn in der stillen Kraft eure Glaubens und Barmen Fürbitte durch sein Studium. Barmen, er könnte der Mann sein, der uns und unseren Kindern einmal den Dienst am Worte tun soll!

Wir sind wir auch in dieser Sinne um den Freunden unserer Schule zu helfen, so lässt es uns möglich machen. Die stillen Buch dem der Patenschaft, dass er die Patenschaft als ein der Hand des Herrn, den bei der Erlaubnis Bekennen und glauben, in Dankbarkeit empfangen und nach der Überbringe, dass er auch weiterhin ein lebendiges Mitglied zwischen Buch und uns sei.

Die Theologische Schule mit ihrem amföhrer Doc Studierenden grüßt Buch und eure Gemeinden.

S. Wollmann, Barmen.

Der Oberstadtdirektor der Stadt Wuppertal

Herrn Prof. Schmitz

Wuppertal, den 11.9.48

An die Theologische Schule in Wuppertal (Kirchliche Hochschule) in Barmen

Betr.: Ehrendienst

Ich bestätige den Eingang Ihres Schreibens und danke Ihnen für das dankbare Ehrendienst angelegene Verbleiben, sie wollen bitte vernachlässigen, dass sich die in Ihrem Schreiben aufgeführten Leute wie folgt im nachstehend angegebenen Tagen und den näher bezeichneten Stellen um 7.15 Uhr am 2-tägigen Einsatz befinden:

Eintrittszeit von 25. - 26.5.48

3-Ce Einsatzstelle u. -B., Sternstr. 33

3-Ce Einsatzstelle u. -B., Hochhausstr. / Ecke Brandstr.

115-136 Einsatzstelle u. -B., Clausen, Treffpunkt Alter Markt/Börsen-Schwarzstr.

Schwerlast u. -B. (1 Liter) sind einbringen. Das Mittagessen wird gegen 13.30 Uhr, um diese am abends, wünschenswert, Verabreichungen gegen Unfall und Krankheit sind abgesehen. Bitte, notwendig werdende Maßnahmen bitten ich möglichst frühzeitig nach hier schriftl. durchzugeben.

I. d. V. (Bismarck)



Am 200 Wuppertal, 7. 4. 1948

Es ist beabsichtigt, bei der dringenden notwendigen Enträumung unserer städtischen Entwässerung von 16. bis 25. 1948, nach Studenten und Lehrern, zur freiwilligen Mithilfe bei der Entwässerungsarbeiten im Auftrag der Stadt Wuppertal, die Art der Durchführung dieser Entwässerungsarbeiten soll in einer Zusammenkunft des Leiters der Anstalt (Hoch-, Möhre-, Fuchsheim usw.) besprochen und festgelegt werden.

Sie werden daher zu einer Besprechung am 21. 4. 1948, 10 Uhr, Zimmer 134 im Neuen Rathaus freundlichst eingeladen.

Sollten Sie persönlich am Besprechungsabend sein, dann bitte ich, einen Vertreter zu entsenden.

Herr Beigeordneter Dr. Müller, in dessen Namen die Durchführung der Entwässerungsarbeiten erfolgt, wird auch sein.

An die Theologische Schule
I. V. Dr. Huth
Beigeordneter.

Nach 1945, besonders bis zur Währungsreform 1948 und zur Bewältigung ihrer Folgen, war die wirtschaftliche Situation sowohl der Wuppertaler als auch der Studierenden prekär. Immer wieder wurden gerade die Landgemeinden um Hilfen zur Verpflegung angegangen, während aus dem Ruhrgebiet Kohlespenden eingeworben wurden – zum Teil in kleinsten Mengen. Die Aufstellung der Kleiderspenden durch die Innere Mission zeigt deutlich den herrschenden Mangel. Zahlreiche Gemeinden übernahmen Patenschaften für junge Theologen, die eine Übernahme von Studienkosten ebenso einschließen konnten wie Arbeitsmöglichkeiten in den Ferien.

Die Studierenden waren auch bereit, ihre Arbeitskraft zur Verfügung zu stellen. 1948 nahmen zahlreiche Theologiestudenten den „Ehrendienst“ der Mithilfe bei der Trümmerbeseitigung im bombenzerstörten Wuppertal wahr.

Bauen und umbauen

75 Jahre Kirchliche Hochschule in Wuppertal



1953



1953



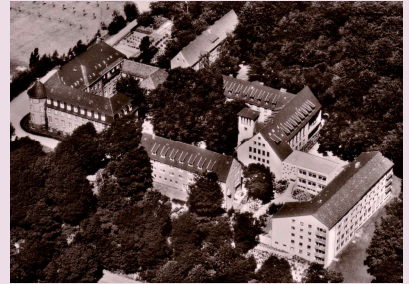
alte Kapelle



Während für morgen nachmittags die eigentliche Einweihungsfeier vorgesehen ist, sind die drei Glocken heute schon in den Turm gelangt. Die dritte Glocke trägt den Namen 'Paul Scheider'.



1952



Bibliothekseröffnung 2000



Grundsteinlegung 1949



Haus 9 a/b 1950



Bau Cafeteria 1999



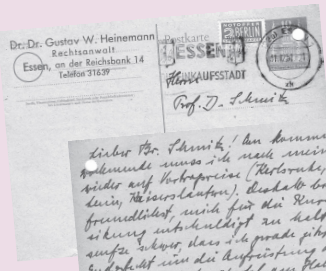
Unter dem Geläut der Glocken zog am Montag die Predigerseminar und Studenten der Kirchlichen Hochschule sowie zahlreiche Gäste aus Kirche und Staat in das neue Auditorium maximum auf der Heide ein.

Eigene Räumlichkeiten fehlten der KiHo zunächst. Das behelfsmäßige Obdach im Missionshaus auf dem Heiligen Berges. Nach einem Neubau für das Predigerseminar (Kern der heutigen Bibliothek), entstanden unter beträchtlichen finanziellen Anstrengungen Wohnheime, Dozentenwohnungen und Hörsaalgebäude für die KiHo. Den Höhepunkt stellte 1953 die Fertigstellung des Auditorium maximum mit den von Kurt Wolff künstlerisch gestalteten Bibelworten dar. Die im gleichen Jahr in Dienst genommenen Glocken tragen die Namen bedeutender Glieder der Bekennenden Kirche: Paul Humburg, Karl Immer und Paul Schneider.

Eine neue Welle des Bauens und Umbauens begann 1999 mit dem Umbau für die Bibliothek und die Cafeteria und setzt sich seitdem als Folge der Konzentration kirchlicher Einrichtungen im Theologischen Zentrum fort.

Lehren und lernen

75 Jahre Kirchliche Hochschule in Wuppertal



Sommerhalbjahr 19 Winterhalbjahr 1950/51

(Familienname) Ackermann
(Rufname) Loth

Beleg-Bogen*)

Heimatanschrift: Bismarck / Dilldorf / Jungferns.

Vohnung: (bei) Königsplatz 11 (Straße u.Nr.) Wuppertal

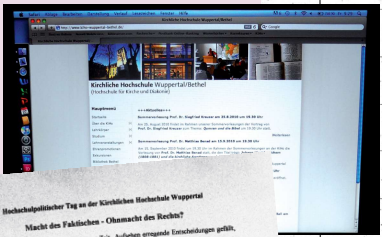
in Wuppertal (mutter) 1. 1950

Belegte Vorlesungen, Übungen, Sprachkurse:

Bezeichnung der Vorlesung usw. (genau nach Angabe des Vorlesungsverzeichnisses)	Name des Dozenten oder Assistenten	Stunden
<u>Bekanntsch. d. 1. Apostelbriefs</u>	<u>Leffloff</u>	
<u>Bekanntsch. d. NT</u>	<u>Wilkant</u>	
<u>Zusätzl. Besp. in. Bibeldogm.</u>	<u>Wilkant</u>	
<u>Erzählgesch. I. (A. K. Kirch.)</u>	<u>Wilkant</u>	<u>4</u>
<u>Jahrbuch</u>	<u>Platz</u>	<u>8</u>



Griechisch im Freien



STUNDENPLAN SOMMERSEMESTER 1957

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa
8-9	10 I 14 III		24 I 18 III	10 I 14 III	20 II 14 III
9-10	9 IV 15 III	9 IV 15 III	9 IV 15 III	9 IV 15 III	9 IV 15 III
10-11	4 IV 10 I	4 IV 10 I	4 IV 10 I	4 IV 10 I	4 IV 10 I
11-12	16 I 14 III	1 III 7 II	27 III 14 III	5 IV 11 III	1 III 17 III
12-13	1 III 16 I	6 I 7 II	13 I 20 II	27 I 12 II	1 III 10 II
14-15					
15-16	14 I 19 II	12 II 15 IV		19 II 15 IV	15 IV 11 III
16-17	14 I 19 II	15 IV 19 IV		19 II 15 IV	15 IV 11 III
17-18	22 II 29 III	8 II 26 I		8 II 26 I	11 I 12 II
18-19	32 II 28 III			29 I 16 III	11 I 12 II
20-22				Vortrag 16 III	12 II

Hochschulpolitischer Tag an der Kirchlichen Hochschule Wuppertal

Macht des Fälschlichen - Ohnmacht des Rechts?

Der Bundesverfassungsgericht hat in letzter Zeit Aufsehen erregende Entscheidungen gefällt, eines das Kruzifix-Urteil oder die Urteil zur Auflösung des Anleiters Grundbedeutung eines der Auseinandersetzungen der Beziehung zwischen Staat und Kirche werden von den Befürwortern in der Bundesregierung gefordert.

Der räumliche und soziale Wandel bewirkt Grundfragen des Rechts, Dreißig das Recht durch die politische Verantwortung zu werden? Wird das Recht durch die faktische gesellschaftliche Entwicklung verändert?

Das Recht und Gerechtigkeit und grundsätzliche Begriffe des biblischen Zeugnisses Fragen des Rechts können Christen und Christinnen darum nicht gleichgültig sein. Der Hochschulpolitischer Tag mit dem Vortrag von Bundesverfassungsrichter U. Dr. Bismarck Sinn und den Diskussionen in den Arbeitsgruppen soll nach der Bedeutung des Rechts für Staat und Kirche fragen.

Dienstag, 16. Januar 1957

9.30 Antritt

10.00 - 11.00 Vortrag von Dr. Helmut Simon, Bundesverfassungsrichter U. Dr.

Bewertung des Rechts und über Gerechtigkeit (S. 16, f.)

Wider die protestantische Rechtsferndheit

11.00 - 11.30 Kaffee- und Gesprächsstunde

11.30 - 12.30 Diskussion zum Vortrag und Vorstellung der Arbeitsgruppen

12.30 - 13.30 Mittagessen

13.30 - 14.00 Arbeitsgruppen

1. Arbeits- eine Recht auf Art? (U. Dr. Ministerialrat Godehard Esterl, 1957)
2. Rechtsstaat oder Sozialstaat? (U. Dr. Hans-Jürgen Schmale, 1957)
3. Staat und Kirche - eine heilige Verbindung (U. Dr. Wolfgang Vögler, 1957)
4. Protestantisches Engagement für das Recht - Das Beispiel Genoa

Hinweisen (U. Dr. Bertold Kreyer, Dr. Dieter Koch, Godesheimwerk)

14.15 Abschließende Plenumsdiskussion: Zukunft des Rechtsstaats (U. Dr. Prof. Dr. Johannes von Leyke)

Ende ca. 18 Uhr

Bei Besuchen zum Tag ist ein Teil der Teilnehmer, zwischen 10 und 18 Uhr, gegen einen Teilnehmerbeitrag von 20 DM zum Mittagessen (einschl. Getränke) eingeladen.

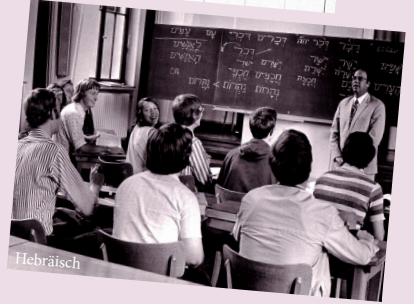
„Studentenunruhen – revolutionäre Praxis?“

Streitgespräch zwischen Professor Dr. Kostas Axelos, Paris
Wolfgang Lefèvre, Berlin
Professor Dr. Jakob Teubes, Berlin
Professor Dr. Wolf-Dieter Marsch, Wuppertal

Ort: Audimax der Ki Ho Wuppertal

Zeit: Mittwoch, 4. Dezember 1968, 19.30 Uhr

Es laden ein:
stud. theol. Nikolaus Schneider Prof. Dr. Robert Bach
(AStA-Vorsitzender der Ki Ho) (Rektor der Ki Ho)



Hebräisch

Die Lehre an der KiHo umfasste von Anfang an alle theologischen Disziplinen, wobei Schwerpunkte zunächst im Bereich der Exegese und der Dogmatik lagen. Dazu kamen spezielle Lehraufträge, z.B. die demokratisch-politische Grundbildung durch Gustav Heinemann. Das Erlernen der alten Sprachen stand seit der Gründungszeit im Zentrum. Die Mehrzahl der Studierenden der KiHo waren und sind im Grundstudium und in den Semestern der Examensvorbereitung. Eine Besonderheit der Hochschule stellte die in räumlicher Überschaubarkeit praktizierte Einheit von Lernen und Leben dar.

Auch an der KiHo wurde 1968 über „revolutionäre Praxis“ debattiert; dazu luden der Rektor Prof. Bach und der AStA-Vorsitzende Nikolaus Schneider gemeinsam ein. Eine konstruktive Aufnahme der politischen Diskussionen erfolgte in der Organisation der „hochschulpolitischen Tage“ durch die Studierenden.

Warum Theologie?

22. Beweggründe zum Theologiestudium?

- 1) Es war der Wunsch meiner Großmutter.
- 2) Der eigene Wunsch, dem Menschen Frieden zu bringen.
- 3) Der Glaube, dass es Gottes Wille und Führung ist.



Beweggründe zum Theologiestudium: Ich komme aus einem christlich geprägten Elternhaus und fühle mich innertief tief genug, Theologie zu werden. Außerdem glaube ich, das Werk meines gefallenen Vaters fortsetzen zu dürfen, der auch Pastor war.

22. Beweggründe zum Theologiestudium?

Liebe zur Schrift, zur Kirche und zum Herrn der Kirche.
Heizung zum Dienst an und an der Gemeinde.

22. Beweggründe zum Theologiestudium?

Die Erlebnisse bei Militär, und die Abscheu vor der Totalität ließen mich die frohe Botschaft Jesu finden; Jede Gelegenheit will ich heute darum wahrnehmen, sie zu verbreiten.



22. Beweggründe zum Theologiestudium?

Die Einschränkungen, die ich als Leiter in der BK-Arbeit empfinde und die Bewegungen im Elternhaus bestimmten mich, Theologie zu studieren.

Beweggründe zum Theologiestudium:

Der Wunsch ein brauchbarer Reichsgottesarbeiter zu werden.

Beweggründe zum Theologiestudium:

Ich bin frohen, das Evangelium zu verkünden.

Theologiestudierende müssen sich mehr als andere Rechenschaft über ihre Studienmotive geben, weil in der Theologie die Person zur Sache gehört. Bis in die 1960er Jahre wurde auf dem Anmeldeformular der KiHo die Frage nach den „Beweggründen“ gestellt. In den ersten Jahren nach 1945 zeigen die Antworten den Hintergrund der Kriegserfahrungen. Dazu kommen familiäre und kirchliche Einflüsse, die sich zu dem Bewusstsein eines geistlichen Auftrags verdichten. Man wird freilich damit rechnen müssen, dass die Formulierungen auch auf die vermuteten Erwartungen seitens der Hochschule Rücksicht nehmen.

Eine entsprechende Abfrage gibt es schon lange nicht mehr.

Wer Theologie studiert oder studiert hat, kann das Plakat aber durch eine – anonyme – Beantwortung der alten Frage auf der Flipchart bereichern. Bitte dabei das Jahr des Studienbeginns angeben!

„Auch Frauen ...“

75 Jahre Kirchliche Hochschule in Wuppertal

12. Juli 1956

Fräulein
Name
Klein - Milheim

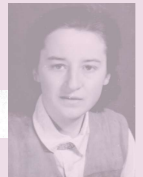
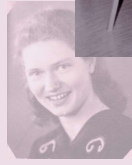
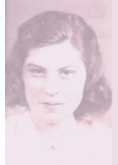
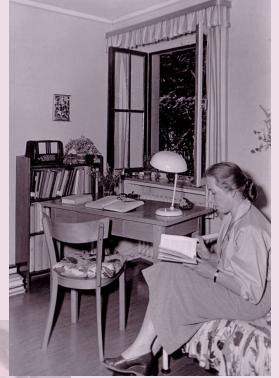
Liebes Fräulein !

Laszen Sie sich Ihnen zu Ihrer Verlobung in Namen unserer Hochschule, über auch in bestem eigenen Namen und dem meiner Frau von Heren Gottes Segen wünschen.

Ihr Weg wird sich nun anders gestalten, als Sie ihn sich zunächst gedacht hatten. Ich hoffe aber mit Ihnen, dass das, was Sie in den vergangenen Jahren erarbeitet und empfangen haben, Ihnen einmal in Ihrem neuen Stand zugute kommen wird.

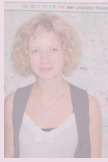
Vielleicht führt Ihr Weg Sie und Ihren Verlobten einmal hier vorbei. Wir würden uns freuen, ihn kennen zu lernen. Bitte, grüßen Sie ihn herzlich von uns.

Ihr ergebener



22. Beweggründe zum Theologiestudium? *Ich interessiere mich für Theologie, weil ich mich für die biblische Botschaft und die christliche Lehre begeistere. Ich möchte mich in den Bereichen Bibeldidaktik und Pastoraltheologie weiterbilden, um meine eigenen Fähigkeiten zu vertiefen und zu erweitern. Ich möchte auch die Möglichkeit haben, an der Hochschule zu studieren und meine Kenntnisse zu vertiefen.*

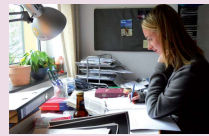
Beweggründe zum Theologiestudium: *Ich möchte mich in den Bereichen der evangelischen Kirche engagieren, um an der Seelsorge vornehmlich an Frauen und Kindern mitzuarbeiten.*



Auch Frauen studieren Theologie
Lenkung des Studiums auf besondere Aufgabengebiete hin

Wuppertal, 27. Juni (Eig. Ber.)
„Wir leben von unserem eigenen Hausbau“, sagt lächelnd ein junger Mann im Drillichzeug, während er mit seinem Spaten aus der Schachgrube klettert. Er hilft mit, das Fundament für das Studentenheim der Kirchlichen Hochschule in Wuppertal zu legen. Er ist einer der 196 stud.theol., die hier ihre Universitätsausbildung um ein oder mehrere Semester in der „Werkgemeinde“ ergänzen. Er gehört ferner zu den 20 v. H. der hier studierenden Ostfünftlinge, die neben ihren westdeutschen Kollegen sich durch eine achtstündige Tagesarbeit ihr Semestergeld verdienen. Die Lebenshaltungskosten auf dieser Hochschule betragen pro Semester 420 DM, einschließlich Stüdiengeld.

Der Bau des neuen Wohnheims, der eine beträchtliche Zahl der Studierenden im Stundenlohn ernährt, soll noch vor dem Winter fertig werden. Bis zu vier auf der Theologischen Hochschule verbrachten Semester werden dem Studierenden zur ersten theologischen Prüfung angerechnet. Die 15 Frauen (außer den 181 männlichen Studenten) an der Wuppertaler Hochschule, die als zweite



Susi Hausmann - Nicole Kurpik - Heike Scherer

Frauen in dunkler Zeit

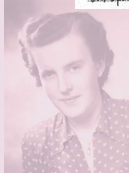


Schicksal und Arbeit von Frauen in der Kirche zwischen 1933 und 1945

Aufsätze aus der Sozietät
»Frauen im Kirchenkampf«



22. Beweggründe zum Theologiestudium? *Ich möchte Schulpfarrerin werden, da ich in diesem Beruf eine große Aufgabe sehe. Ich möchte anderen helfen, besonders jungen Menschen, die Zweifel haben. Ich möchte, dass Christus geboren ist, uns unsere ganze Last abnehmen, dass er gekommen ist, unseren Weg mitzugehen und dass wir uns freuen dürfen.*



An der KiHo studierten von Anfang an Frauen, in den frühen Jahren zumeist auf Lehramt. Die Studentinnen wohnten zunächst in einem eigenen Wohnheim; Frauenflure gab es bis Ende der 1990er Jahre. Bis in die 1960er Jahre hinein wurden Theologinnen im Gemeindedienst als „Vikarinnen“ mit speziellen Aufgaben betraut und sollten unverheiratet bleiben. Vom rheinischen Ausbildungsreferenten sollen die Studenten in den 1950er Jahren dazu aufgefordert worden sein, die Frauen „wegzuheiraten“ und so das „Frauenproblem“ zu lösen.

Im Zuge der Gleichstellung im Blick auf das Pfarramt stieg der Frauenanteil der Studierenden auf gegenwärtig ungefähr die Hälfte an. Das Buch „Frauen in dunkler Zeit“ (1996) zeigt das aufkommende Interesse an der Frauenforschung, die 2002 als Dozentur (seit 2009 Juniorprofessur) für Feministische Theologie institutionalisiert wurde.

Mehr als studieren

75 Jahre Kirchliche Hochschule in Wuppertal



1982

Vermerk
Am Montag morgen, den 27.9.82, wurde festgestellt, dass im Gelände der Kirchlichen Hochschule an 3 Stellen mit lila Sprühfarbe Parolen angebracht worden waren:

1. "Viel Glück der PLO, RAF und IRA" an der Westseite der Begrenzung des Containerstandplatzes vor Haus 11.
2. "Sieg der PLO über Israels Mörder und Faschisten" an der Westseite des Audimax, Misionstr. 13. und
3. "Verpiss dich, heiner verpiss dich" an den 3 Garagentoren der VEH an der Verbindungsstrasse zwischen Misionstr. 5b und 7b.

HOLY HILL MESSENGER

OLN 111. MICROTYPE — ירוי ירוי מוסקו
herausgegeben vom Info-Referat des ASA der KiHo Wuppertal im Juni 1997

1999

2000

1999

Das Zusammenleben der Studierenden bot und bietet viele Gelegenheiten für studentische Aktivitäten. Bergfeste und Songabende zeigen als traditionsreiche Veranstaltungsformen die Vielfalt sportlicher, musikalischer und literarischer Begabungen. Dagegen ist der turbulent inszenierte Rektorwechsel wohl schon seit den 1960er Jahren aus der Übung gekommen.

Das politische Engagement der Studierenden war auch an der KiHo in den 1970er und 1980er Jahren umstritten. In diesem Kontext kam es auch zu vereinzelt provokativen Aktionen wie den antiisraelischen Graffiti am Hörsaalgebäude 1982.

Für alle studentischen Aktivitäten ist die Selbstorganisation der Studierenden und ihre Repräsentanz im AstA das Fundament. Sie zeigt sich auch in den AstA-Zeitungen, die unter wechselnden Namen erschienen sind (Bergpost, Glockenturm, Leviten, Holy Hill Messenger u.a.).

IM ANFANG WAR DAS WORT

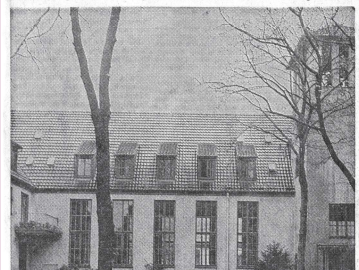
Wahrheiten in der Presse

75 Jahre Kirchliche Hochschule in Wuppertal

1960

Stadt Wuppertal

25 Jahre Kirchliche Hochschule Jubiläum auf dem heiligen Berg Am Tag der Eröffnung verboten — Arbeit in der Illegalität



Die Kirche hat mit dem Jubiläum der Kirchlichen Hochschule in Wuppertal ein Ereignis gefeiert, das nicht nur die Geschichte der Kirche, sondern auch die Geschichte der Stadt Wuppertal berührt. Am 1. November 1910 wurde die Kirchliche Hochschule in Wuppertal gegründet. In diesen 50 Jahren hat sie sich zu einer der wichtigsten Ausbildungsstätten für Theologen in Deutschland entwickelt.

Was macht die Kirchliche Hochschule so beliebt?

Die Beliebtheit der Kirchlichen Hochschule in Wuppertal ist auf eine Vielzahl von Faktoren zurückzuführen. Ein Hauptgrund ist die hohe Qualität der Ausbildung, die hier angeboten wird. Die Hochschule ist bekannt für ihre enge Verbindung mit der Kirche und der Gesellschaft.

WZ Donnerstag, 31. Oktober 1985

Heute vor 50 Jahren entstand die Kirchliche Hochschule Elberfeld Gründung in einer Zeit der bittersten Existenznot Schwerpunkt der Arbeit liegt in der Ausbildung für das Pfarramt

Die Kirchliche Hochschule in Wuppertal feiert heute ihren 75. Geburtstag. In dieser Zeit der bittersten Existenznot wurde die Hochschule gegründet. Der Schwerpunkt der Arbeit liegt in der Ausbildung für das Pfarramt.



Der Schöpfer der Kirchlichen Hochschule in Wuppertal, Prof. Dr. Heinrich Müller.

Die Kirchliche Hochschule in Wuppertal wurde am 1. November 1910 gegründet. In dieser Zeit der bittersten Existenznot wurde die Hochschule gegründet. Der Schwerpunkt der Arbeit liegt in der Ausbildung für das Pfarramt.

1985

Sonntag, den 20. Oktober 1960

Arbeit macht Spaß... Was wissen die Wuppertaler Gemeinden von ihrer Kirchlichen Hochschule?

Die Kirchliche Hochschule in Wuppertal ist ein Ort, an dem Arbeit Spaß macht. Die Gemeinden sollten sich mehr mit der Hochschule auseinandersetzen und die Vorteile der Ausbildung für ihre Mitglieder nutzen.

2001

Der Aupapfel der Landeskirche Kann ein evangelischer Pfarrer in Solingen, der hier studiert hat, an der Kirchlichen Hochschule auf dem Heiligen Berg...

Ein evangelischer Pfarrer in Solingen, der an der Kirchlichen Hochschule in Wuppertal studiert hat, berichtet über seine Erfahrungen. Die Ausbildung hat ihn sehr bereichert und ihm viele wertvolle Erfahrungen vermittelt.

1972

Am Heiligen Berg über Wuppertal liegt die Kirchliche Hochschule. Rund 200 Studenten arbeiten hier über...

Rund 200 Studenten arbeiten an der Kirchlichen Hochschule in Wuppertal. Die Hochschule ist ein Ort der Begegnung und der Zusammenarbeit zwischen Kirche und Gesellschaft.

KiHo gräbt in Jordanien Das Biblisch-Archäologische Institut auf Vergangenezeitliche

Das Biblisch-Archäologische Institut in Wuppertal hat eine Expedition nach Jordanien unternommen. Die Expedition zielt darauf ab, mehr über die biblische Vergangenheit zu erfahren.

Hochschule im Untergrund Kirchliche Hochschule ein Kind der Bekennenden Kirche

Die Kirchliche Hochschule in Wuppertal ist ein Kind der Bekennenden Kirche. Sie hat sich als Ort der theologischen Ausbildung und der gesellschaftlichen Verantwortung etabliert.

Theologie ist Wissenschaft und freie Forschung

Theologie ist Wissenschaft und freie Forschung. Die Kirchliche Hochschule in Wuppertal fördert die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der Religion.

1985 Vor 30 Jahren begann hier die Ausbildung junger Theologen für das Pfarramt

Vor 30 Jahren begann hier die Ausbildung junger Theologen für das Pfarramt. Die Kirchliche Hochschule hat sich als zentraler Ort der theologischen Ausbildung etabliert.

1967

Aus Wuppertal

Einige Nachrichten aus Wuppertal, darunter Berichte über lokale Ereignisse und die Arbeit der Kirchlichen Hochschule.

1967

Arbeit macht Spaß... Was wissen die Wuppertaler Gemeinden von ihrer Kirchlichen Hochschule?

Die Kirchliche Hochschule in Wuppertal ist ein Ort, an dem Arbeit Spaß macht. Die Gemeinden sollten sich mehr mit der Hochschule auseinandersetzen.

1967

Der Aupapfel der Landeskirche Kann ein evangelischer Pfarrer in Solingen, der hier studiert hat, an der Kirchlichen Hochschule auf dem Heiligen Berg...

Ein evangelischer Pfarrer in Solingen, der an der Kirchlichen Hochschule in Wuppertal studiert hat, berichtet über seine Erfahrungen.

Am Heiligen Berg über Wuppertal liegt die Kirchliche Hochschule. Rund 200 Studenten arbeiten hier über...

Rund 200 Studenten arbeiten an der Kirchlichen Hochschule in Wuppertal. Die Hochschule ist ein Ort der Begegnung und der Zusammenarbeit.

KiHo gräbt in Jordanien Das Biblisch-Archäologische Institut auf Vergangenezeitliche

Das Biblisch-Archäologische Institut in Wuppertal hat eine Expedition nach Jordanien unternommen.

Hochschule im Untergrund Kirchliche Hochschule ein Kind der Bekennenden Kirche

Die Kirchliche Hochschule in Wuppertal ist ein Kind der Bekennenden Kirche. Sie hat sich als Ort der theologischen Ausbildung etabliert.

Theologie ist Wissenschaft und freie Forschung

Theologie ist Wissenschaft und freie Forschung. Die Kirchliche Hochschule in Wuppertal fördert die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der Religion.

1985 Vor 30 Jahren begann hier die Ausbildung junger Theologen für das Pfarramt

Vor 30 Jahren begann hier die Ausbildung junger Theologen für das Pfarramt. Die Kirchliche Hochschule hat sich als zentraler Ort der theologischen Ausbildung etabliert.

Neben Baumaßnahmen waren es vor allem Jubiläen und andere festliche Ereignisse, bei denen die KiHo auch in der regionalen Presse und in der Kirchenpresse ausgiebiger wahrgenommen wurde.

1985 würdigte der damalige nordrhein-westfälische Ministerpräsident Johannes Rau die Hochschule als Gastautor der Westdeutschen Zeitung.

Gelegentlich haben Zeitungen auch ohne besonderen Anlass ausführlich und wohlwollend über die KiHo berichtet, in den 1950er und 1960er Jahren häufiger als in jüngerer Zeit.

Bibliothek

75 Jahre Kirchliche Hochschule in Wuppertal



Die Bibliothekarin Frau Gertrud Stork an ihrem Arbeitsplatz in den 1950er Jahren. Frau Stork leitete die Bibliothek von 1955 bis 1998 und war damit maßgeblich für den Auf- und Ausbau und das gute Funktionieren der Bibliothek verantwortlich.



In der Anfangszeit befand sich die Bibliothek nur in wenigen Räumlichkeiten im Missionshaus – oberhalb der heutigen Ökumenischen Werkstatt.



1960 zog die Bibliothek als Magazinbibliothek in das Erd- und Kellergeschoss des neugebauten Hauses Nr. 15 ein. Jahrzehnte des Bestandsaufbaus führten zu beengten Verhältnissen, für die immer wieder Lösungen geschaffen wurden.

Service
Die Hochschul- und Landeskirchenbibliothek (HLB) Wuppertal ist eine Einrichtung der Evangelischen Kirche im Rheinland. Sie dient der Forschung, der Lehre und dem Studium an der Kirchlichen Hochschule. Darüber hinaus ist sie für die Dienstleistung des gesamten Theologischen Zentrums Wuppertal zuständig. Als Landeskirchenbibliothek ist sie außerdem mit Ihren Dienstleistungen für die Kirchenkreise und Kirchengemeinden sowie die landeskirchlichen Einrichtungen der Evangelischen Kirche im Rheinland tätig.

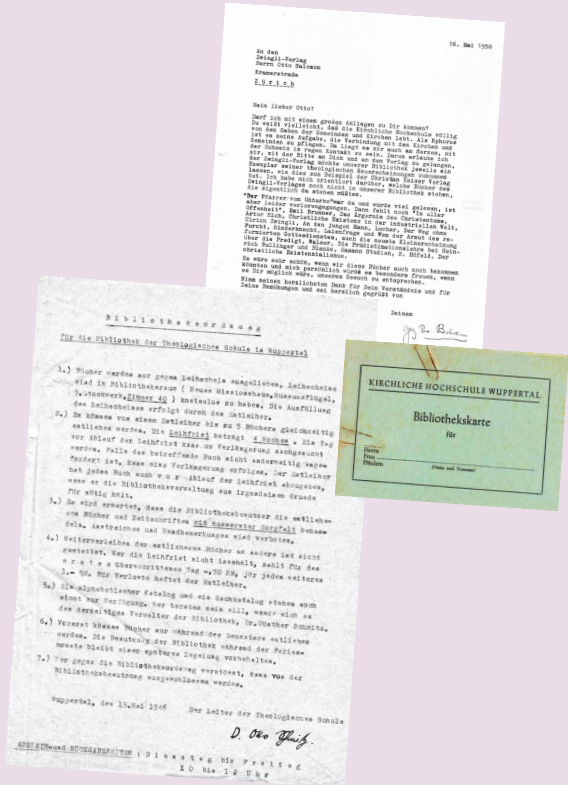
Funktionen
Über eine Präsenzbibliothek im Landeskirchenamt Düsseldorf erfüllt die HLB Wuppertal zugleich Aufgaben einer Bibliothek. Als öffentliche wissenschaftliche Einrichtung steht die Bibliothek allen Interessierten für die Benutzung zur Verfügung.

Internet
Über die Website der HLB Wuppertal www.hlb-wuppertal.de ist im Katalog der aktuelle Medienbestand sowie Bibliotheksdaten recherchierbar. Weitere Möglichkeiten der Nutzung sind über die Verlinkung mit Bibliotheksdatenbanken, Fachbibliotheken, Fachdatenbanken etc. gegeben.

Mit der Predigtbank für Theologie und Kirche (PTK) weist die HLB Wuppertal auch ihren eigenen Predigtbestand nach.

Darüber hinaus informiert die Bibliothek im Internet über aktuelle Änderungen der Öffnungszeiten, über Ausstellungen und aktuelle Neuerscheinungen. Weitere Serviceleistungen sind die abzufragenden Themen und die Möglichkeit der Aufgabe von Fernleihaufträgen und Anschaffungswünschen.

www.hlb-wuppertal.de



Im April 2000 wurde das heutige Gebäude – das vor dem Umbau als Wohnheim gedient hatte – bezogen. 106.500 Bände mussten umgezogen werden, dazu Kataloge und Büroeinrichtungen. Durch den Umzug wurde aus der Magazinbibliothek eine benutzerfreundliche Freihandbibliothek.



Die Bibliothek der Theologischen Schule Elberfeld, Abteilung B (also die am 1. November 1935 verbotene Kirchliche Hochschule, Abteilung Elberfeld) wurde mit Hilfe von Bücherstiftungen der Bekenntnispfarrer aufgebaut. Als die Gestapo am 14. Dezember 1936 die Schule schloss, konnte die Bibliothek zwar ausgelagert werden, wurde jedoch bei Bombenangriffen 1943 größtenteils vernichtet.

Mit dem Wiederbeginn der Kirchlichen Hochschule Wuppertal am 31. Oktober 1945 baute man auch die Bibliothek kontinuierlich auf. 1975 zählte sie bereits 20.000 Bände, 1980 etwa 60.000 Bände - heute sind es dagegen circa 140.000 Medieneinheiten. Bis zum Umzug im Jahr 2000 in das heutige großzügige Bibliotheksgebäude war die Bibliothek der Kirchlichen Hochschule im Studierendenwohnheim Haus 15 in Magazinkellern untergebracht. Räumlichkeiten und Kataloge mussten über Jahrzehnte angepasst und erweitert werden. Durch die Fusion mit der Landeskirchlichen Bibliothek (Düsseldorf, gegründet 1942) im Sommer 2005 entstand die jetzige Hochschul- und Landeskirchenbibliothek Wuppertal.

Kollegium seit 1935 I

Altes Testament



Hans Hellbardt
(1935 - 1938)



Otto Bückmann
(1945 - 1964)



Hans Walter Wolff
(1947 - 1959)



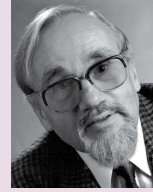
Klaus Koch
(1960 - 1962)



Edzard Rohland
(Dozent 1964 - 1972)



Robert Bach
(1962 - 1991)



Hans Jochen Boecker
(1968 - 1993)

Neues Testament



Heinrich Graffmann
(1935 - 1938)



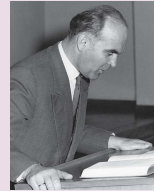
Heinrich Schlier
(1935 - 1946)



Otto Schmitz
(1945 - 1953)



Georg Eichholz
(1945 - 1970)



Friedrich Lang
(1951 - 1956)



Wolfgang Nauck
(1957 - 1973)



Gerhard Barth
(1970 - 1990)



Klaus Haacker
(1974 - 2007)

Systematische Theologie



Paul Schempp
(1935 - 1936)



Alfred de Quervain
(1935 - 1938)



Peter Brunner
(1945 - 1947)



Wilhelm Niesel
(1946 - 1968)



Walter Klaas
(1951 - 1961)



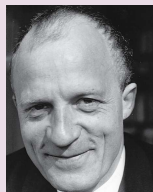
Joachim Beckmann
(1951 - 1958)



Jürgen Moltmann
(1958 - 1963)



Wolfhart Pannenberg
(1959 - 1961)



Wolf-Dieter Marsch
(1962 - 1970)



Hans-Georg Geyer
(1964 - 1967)



Lothar Steiger
(1968 - 1973)



Jürgen Fangmeier
(1968 - 1994)



Rainer Röhricht
(1974 - 1994)



Bertold Klappert
(1974 - 2004)



Martin Breidert
(1995 - 2004)

Kollegium seit 1935 II

Kirchengeschichte



Hermann Klugkist
Hesse (1945 - 1949)



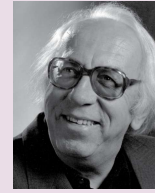
Erwin Mülhaupt
(1949 - 1970)



Manfred Hornschuh
(Dozent 1964 - 1972)



Susanne Hausammann
(1971 - 1993)



Hans Scholl
(1980 - 1995)



Manfred Schulze
(1993 - 2009)

Praktische Theologie



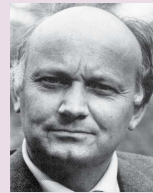
Hartmannus Obendiek
(1935 - 1954)



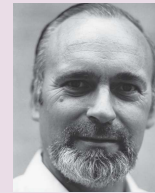
Oskar Hammelsbeck
(1946 - 1971)



Hermann Schlingensiepen
(1952 - 1958)



Rudolf Bohren
(1958 - 1972)



Hartmut Aschermann
(1972 - 1987)



Christian Möller
(1972 - 1988)



Johannes Schulz
(Dozent 1972 - 1981)



Christine Reents
(1988 - 1999)



Reimund Blühm
(1991 - 1993)



Albrecht Grözinger
(1993 - 1997)



Michael Klessmann
(1998 - 2008)

Missions- und Religionswissenschaft (und Ökumenik)



Gustav Menzel
(1948 - 1968)



Lothar Schreiner
(1969 - 1991)



Friedrich Huber
(1993 - 2005)

Sprachdozenten (in Auswahl)



Hans-Eberhard
Wilhelm (1949 - 1962)



Jürgen Kabiersch
(1965 - 1968)



Wolfgang Schneider
(1970 - 1995)



Wilhelm Köhler
(1973 - 2000)



Karl-Heinz Pridik
(1970 - 2005)

Feministische Theologie



Christine Globig
(2002 - 2009)



Arnold Falkenroth
(1965 - 1979)



Siegward Kunath
(1979 - 1996)

Hauptamtliche Inhaber des Ephorusamtes



Altes Testament (und Biblische Archäologie)



Prof. Dr. Siegfried Kreuzer,
1991 – 2015



Prof.in Dr. Christa Schäfer-
Lichtenberger, 1993 – 2013



Prof. Dr. Dr. hc. Dieter
Vieweger, 1993 – 2024



Prof.in Dr. Michaela Geiger,
seit 2014 Juniorprof.in für AT,
seit 2020 Prof.in für AT

Neues Testament (und seine Umwelt)



Prof. Dr. Dr. h.c. François
Vouga, 1986 – 2014



Prof. Dr. Martin Karrer,
2010 – 2020



Prof.in Dr. Claudia Janssen,
seit 2016

Systematische Theologie



Prof. Dr. Johannes von
Lüpke, 1995 – 2017



Prof. Dr. Matthias Freudenberg,
2006 – 2012, Extraordinarius



Prof. Dr. Markus Mühling,
seit 2018

Kirchengeschichte



Prof. Dr. Hellmut Zschoch,
1995 – 2022



Prof.in Dr. Nicole Kuroпка,
seit 2022

Praktische Theologie



Prof. Dr. Günter Ruddat,
2008 – 2012



Prof.in Dr. Andrea Bieler,
2012 – 2016



Prof.in Dr. Konstanze Kennitzer,
seit 2018

Missions- und Religions- wissenschaft und Ökumenik (MRÖ) bzw. seit 2018: Religionswissenschaft und Interkulturelle Theologie (RIT)



Prof. Dr. Henning Wrogemann,
seit 2007

Feministische Theologie



Prof.in Dr. Heike Walz,
Juniorprof.in 2009 – 2016



Prof.in Dr. Claudia Janssen
(s.ob. NT; Prof.in für Femi-
nistische Theologie / Theolo-
gische Geschlechterforschung
und Neues Testament seit 2016)

Sprachen



Dr. Alexander B. Ernst,
Biblisches Hebräisch und
Ephorusamt, seit 1995



apl. Prof. Dr. Knut Usener,
Griechisch und Latein,
2000 – 2025



Dr. Fabio Berdozzo, Griechisch
und Latein, seit 2009

Institut für Diakoniewissenschaft und Diakonienmanagement in Bethel (IDM), Fusion 2007 – 2021



Prof. Dr. Udo Krolzik,
– 2013



Prof. Dr. Matthias Benad,
– 2017



Prof. Dr. Martin Büscher,
2008 – 2021



Prof. Dr. Beate Hofmann,
2013 – 2019



Prof. Dr. Torsten Moos,
2017 – 2021



Prof. Dr. Anika Albert,
Juniorprof.in 2021



Das Kollegium



Prof. in Dr. Michaela Geiger (AT, Rektorin)



Prof. in Dr. Claudia Janssen (NT u. Theolog. Geschlechterforschung, Prorektorin)



Prof. Dr. Markus Mühling (ST)



Prof. in Dr. Nicole Kuroпка (KG)



Prof. in Dr. Konstanze Kemnitzer (PT)



Prof. Dr. Henning Wrogemann (RIT)



Dr. Alexander B. Ernst (Biblisches Hebräisch, Ephorus)



Dr. Fabio Berdozzo (Griechisch u. Latein)

Die außerplanmäßigen Professor*innen, Privatdozent*innen, Emeritii und Lehrbeauftragten



apl. Prof. Dr. Norbert Ammermann (PT)



PD Dr. Uwe Bauer (AT)



apl. Prof. Dr. Andreas Bedenbender (NT)



Prof. Dr. Carl Stephan Ehrlich (Lehrbeauftragt. Judentumskunde)



Prof. Dr. Kurt Eremann (Lehrbeauftragt. NT)



Prof. Dr. Matthias Freudenberg (Lehrbeauftragt. ST)



PD Dr. Andrea Gorres (PT)



Prof. i.R. Dr. Martin Karner (NT)



PD Dr. Katharina Krause (PT)



Dr. Ruth Poser (Lehrbeauftragt. AT)



apl. Prof. Dr. Freimut Schirmacher (PT)



Rabbinerin Dr. h.c. Michal Shekel (Lehrbeauftragt. Judentumskunde)



apl. Prof. Dr. Joachim von Soosten (ST)



apl. Prof. Dr. Johannes Taschner (AT)



apl. Prof. i.R. Dr. Knut Usener (Sprachen)



Dr. h.c. Dipl.-Bibl. Joachim Waurisch (Lehrbeauftragt. KG)

Die Wissenschaftlichen Assistent*innen



Andreas Harth (PT)



Lucas Haug, Mag. theol. (ST)



Dr. Christoph Lehmann (RIT)



Dr. des. Verena Mildner-Misz, M.Ed. (KG)



Kim Sölter, M.Ed. (NT u. Geschlechterforschung)

Die Mitarbeiter*innen der Verwaltung



Karin Pflug (Interim Managerin)



Monique Bartsch (Drittmittelverwaltung)



M.Sc. Judith Brühne (Master-Studiengangskoordination)



Julia Dönmez (Rektoratssekretariat)



Dipl.-Physiker, Dipl.-Journalist Frank Grünberg (IKM)



Anke Leopold (Controlling)



Angelika Paas (Studierendensekretariat)



Andrea Pletsch (Finanzbuchhaltung)



Elke Schmitz (Wohnheimverwaltung, Archiv u. Datenschutz)



Sylvia Troschka (Finanzbuchhaltung)



Das Biblisch-Archäologische Institut (BAI)

Das Biblisch-Archäologische Institut Wuppertal (BAI) wurde 1999 von der Evangelischen Kirche im Rheinland gegründet und ist sowohl ein Institut der Kirchlichen Hochschule Wuppertal als auch ein An-Institut der Bergischen Universität Wuppertal. Es besitzt Promotionsrecht an beiden Einrichtungen.

Inhaltlich widmet sich das Institut der Erforschung der biblischen Welt durch archäologische Arbeit. Zu den Schwerpunkten gehören Ausgrabungen (vor allem im östlichen Mittelmeerraum), der Einsatz moderner geophysikalischer Methoden, archäometrische Untersuchungen sowie experimentelle Archäologie.

Das BAI führt internationale Forschungsprojekte u. a. in Israel, Jordanien, Griechenland und Italien durch und verbindet wissenschaftliche Forschung mit Lehre und Ausbildung im Bereich der biblischen Archäologie. Ein Hauptprojekt, das „Gadara Region Project“, untersucht seit 2001 eine etwa 25 km² große Region südlich der antiken Stadt Gadara in Jordanien. Neben Ausgrabungen werden auch Umwelt, Landwirtschaft, Infrastruktur und die strategische Bedeutung der Landschaft erforscht. Zentraler Fundort ist der Tall Zirā`a, ein über 5000 Jahre lang besiedelter Hügel mit mehr als 16 m Kulturschichten. Dort wurden mehrere Grabungsbereiche angelegt, die unterschiedliche Aspekte wie Alltagsleben, Verwaltung und repräsentative Bauten untersuchen. Insgesamt konnten Überreste von mehr als 35 aufeinanderfolgenden Siedlungen nachgewiesen werden, was wichtige Einblicke in die Geschichte Nordjordaniens liefert.

Direktor des Instituts war seit der Gründung 1999 Dieter Vieweger, der ab 2005 zusätzlich das Deutsche Evangelische Institut für Altertumswissenschaft des Heiligen Landes leitete. Er wurde 2024 emeritiert, bleibt aber bis Ende 2026 tätig.

Das Institut befand sich ab 2003 auf den Campus Freudenberg der Bergischen Universität Wuppertal. Aufgrund der Schließung der Kirchlichen Hochschule Wuppertal wird das BAI formal eingestellt, seine Arbeit jedoch ab 2027 an der Luxembourg School of Religion & Society weitergeführt. Die Sammlungen gehen in eine Stiftung über und bleiben für Forschung, Lehre und Ausstellungen nutzbar.

Weitere Informationen, z.B. zu den Projekten und Veröffentlichungen unter:

<https://www.bai-wuppertal.de/>



Das Institut für Feministische Theologie, Theologische Geschlechterforschung und soziale Vielfalt



Foto: Dorothea Altena

Das Institut für Feministische Theologie, Theologische Geschlechterforschung und soziale Vielfalt wurde 2021 gegründet - fußend auf einer langen Tradition Feministischer Theologie an den Kirchlichen Hochschulen in Bethel und Wuppertal. So gab es z.B. bereits seit 1988 Lehraufträge zu Feministischer Theologie und ab 1997 ein Frauenreferat in Wuppertal.

Das Institut wird geleitet von Prof.in Dr. Claudia Janssen (Lehrstuhl für Neues Testament und Theologische Geschlechterforschung). Es hat das Ziel der festen Verankerung der Feministischen Theologie und Geschlechterforschung an der KiHo Wuppertal in Forschung und Lehre und fördert Kenntnisse zu Geschlechterfragen, Feministischer Theologie und sozialer Vielfalt in Theologie, Kirche und Diakonie.

Feministische Theologie gibt es als wissenschaftliches Fach seit über 40 Jahren.

Sie entstand aus der Erkenntnis, dass Menschen unterschiedlicher Geschlechter in Geschichte und Gegenwart oft ungleich behandelt werden und Diskriminierung erfahren – in der Gesellschaft, in Kirche und auch in der Wissenschaft. In verschiedenen Disziplinen untersucht sie kritisch bestehende Vorstellungen von Geschlecht und die damit verbundenen Machtverhältnisse. Geschlechtergerechtigkeit wird dabei als Teil einer umfassenden Gerechtigkeit verstanden, die immer von der jeweiligen Zeit und Gesellschaft abhängt.

Geschlechterbewusste Theologie beschäftigt sich mit der Vielfalt menschlichen Lebens, Glaubens und Zusammenlebens. Themen wie Körper, Geschlecht, Sexualität und Liebe spielen dabei eine wichtige Rolle und werden mithilfe der Geschlechterforschung theologisch reflektiert. Außerdem untersucht sie, welche Bedeutung Geschlecht für verschiedene Bereiche der Theologie hat – etwa für biblische, historische, systematische und praktische Fragen sowie für die Strukturen, in denen Theologie betrieben wird. Studierende, die Interesse an der Thematik haben, können in ihrem Studium einen Schwerpunkt in diesen Bereichen legen. Dies wird mit dem Zertifikat „Gender und Theologie“ gewürdigt und bescheinigt.

Mehr Informationen und Literaturhinweise unter: <https://gender.kiho-wuppertal.de/>





Moschee in Sindelfingen 2025, Foto: Henning Wrogemann

Das Institut für Interkulturelle Theologie und Interreligiöse Studien (IITIS)

Das Institut für Interkulturelle Theologie und Interreligiöse Studien (IITIS) wurde 2011 gegründet als eine Einrichtung der damaligen Kirchlichen Hochschule Wuppertal/Bethel. Es steht unter der Leitung von Prof. Dr. Henning Wrogemann, Inhaber des Lehrstuhls „Religionswissenschaft und Interkulturelle Theologie (RIT)“. Als Stellvertretender Institutsleiter fungiert Prof. Dr. John G. Flett (Pilgrim Theolog. College in Melbourne, Australien).

Das Fach Religionswissenschaft und Interkulturelle Theologie beschäftigt sich innerhalb der Theologischen Fakultät vor allem mit

Formen von Religion in der Gegenwart. Diese werden mit einer Bandbreite historischer, empirischer und systematischer Methodiken erforscht.

Die Interkulturelle Theologie befasst sich besonders mit dem Christentum weltweit und seinen vielen unterschiedlichen Ausprägungen und kontextuellen Bedingtheiten und Auswirkungen, zum Beispiel mit Kirchen und Bewegungen in Afrika, Asien, Lateinamerika oder Ozeanien. Wichtige Themen sind außerdem Fragen einer interkulturellen und interreligiösen Hermeneutik, das Thema interreligiöse Beziehungen und religiöse Geltungsansprüche wie etwa das ethnisch, kulturell und religiös grenzüberschreitende christliche Glaubenszeugnis innerhalb unterschiedlichster Kontexte.

Das Institut bereitet Studierende der evang. Theologie auf den Bereich interkulturelle Ökumene und interreligiöse Beziehungen vor – durch Forschung und Lehre sowie durch besondere Veranstaltungen wie Tagungen und Exkursionen. Von 2011 bis 2027 wurden am Lehrstuhl unter Prof. Dr. Henning Wrogemann als Supervisor bzw. Doktorvater insgesamt vier Habilitations- und 20 Promotionsverfahren zu einem erfolgreichen Abschluss gebracht. Zu den Aktivitäten zählten weiterhin nationale und internationale Tagungen, Studienprogramme in Ländern Afrikas und Asiens sowie Lehrveranstaltungen in interreligiöser Ausrichtung.

Informationen zu den zahlreichen Forschungsprojekten, zu Tagungen und anderen Veranstaltungen unter: <https://iitis.kiho-wuppertal.de/>



Das Institut für Septuaginta- und biblische Textforschung (ISBTF)



1995 begannen Martin Karrer und Siegfried Kreuzer zusammen mit Wolfgang Kraus (Univ. Koblenz, später Univ. des Saarlandes) die Planung für eine deutsche Übersetzung der Septuaginta. Daraus erwuchs das Institut für Septuaginta- und biblische Textforschung (gegr. 2008/9) und die wiss. Fachgesellschaft Septuaginta Deutsch (2018 in einen Verein überführt). Die Forschungen weiteten sich rasch aus.

Die KiHo wurde zu einem internationalen Zentrum für die Arbeit an der Edition der Septuaginta, des Neuen Testaments und der Hebräischen Bibel sowie für die Übersetzung der Bibel. Die großen Forschungsprojekte wurden durch die DFG und

andere wie die Gerda Henkel Stiftung, die Fritz Thyssen Stiftung, die EKD, Verlage und die Sparkasse Wuppertal gefördert.

Die Forschungen erhielten schnell internationale Bedeutung. Die KiHo ging daher 2003 eine Partnerschaft zum Theologischen Seminar in Bangor und 2010 zum Andover Newton Seminary in Boston ein.

Hier eine Auswahl der Schwerpunkte aus der Arbeit des ISBTF:

Die Übersetzung der Septuaginta mit Textband und zwei Erläuterungsbänden erschien 2009; die 3. revidierte Auflage soll 2026 erscheinen. Hauptherausgeber waren Wolfgang Kraus und Martin Karrer. Für die Geschichtsbücher war Siegfried Kreuzer, für die großen Propheten bei der 1. Auflage Dieter Vieweger zuständig.

Zwei große DFG-Projekte der Textforschung zur Septuaginta mit zahlreichen Mitarbeiter*innen begannen noch während der Übersetzungsarbeit. Siegfried Kreuzer erforschte den sog. antiochenischen Text der Septuaginta, und Martin Karrer überprüfte die Relevanz der neutestamentlichen Zitate für die Herstellung des Ausgangstextes der Septuaginta.

Seit 2016 erscheint das Handbuch zur Septuaginta (inzwischen 5 Bände).

Von 2006 bis 2025 fanden große internationale Tagungen zu Septuaginta und Textforschungen statt.

Siegfried Kreuzer, der zusätzlich über den hebräischen Bibeltext und über Syrien forscht (was bei einer Syrienexkursion sehr fruchtbar wurde), ist derzeit an den Arbeiten für die Biblia Hebraica Quinta beteiligt (Ezechiel).

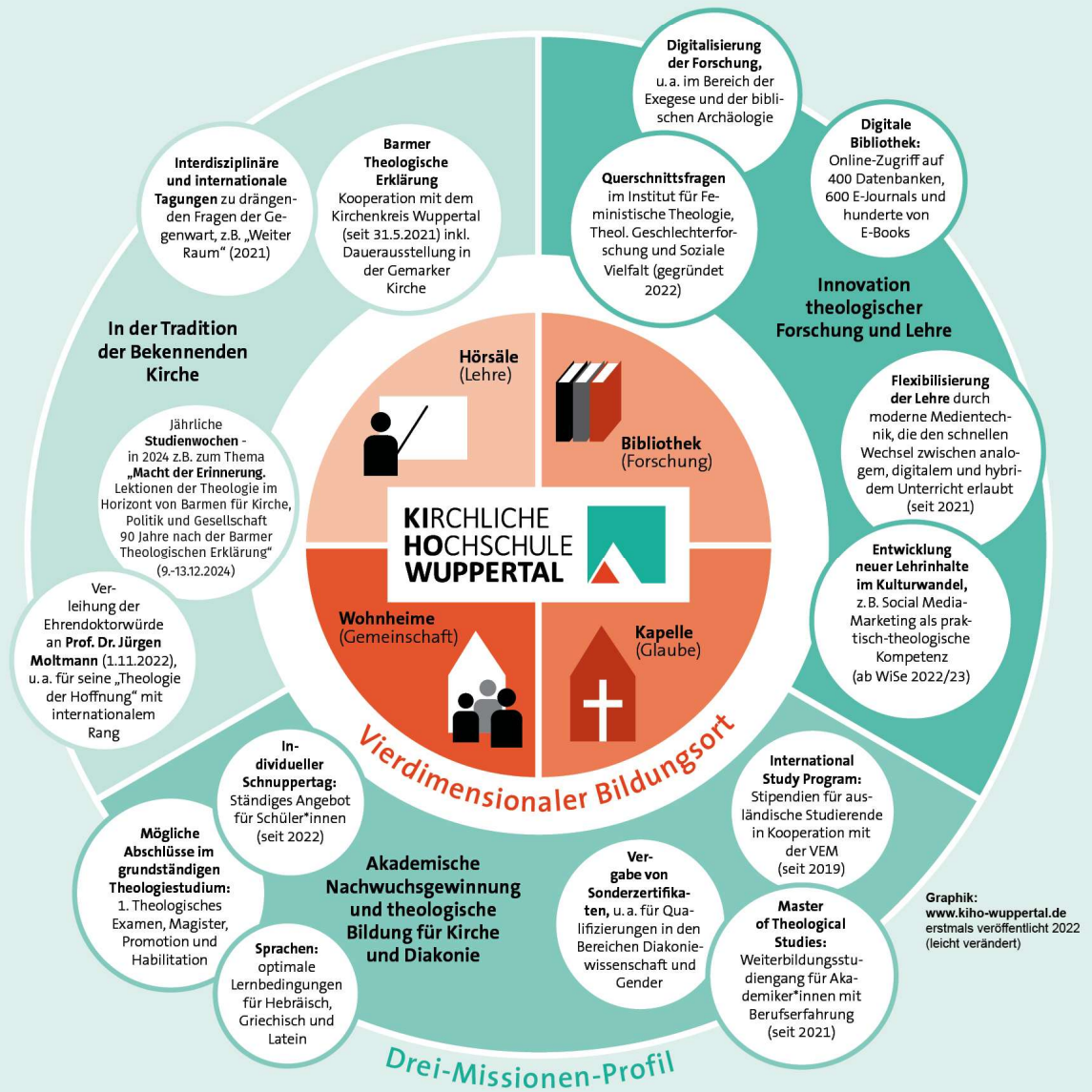
Martin Karrer leitete von 2011 bis 2023 die Editio Critica Maior zur Apokalypse (erschienen 2024) und seit 2019 außerdem Projekte über die Paratexte und Buchgeschichte der Apk (Joint Ventures mit der Univ. München bis Juni 2026). Große Innovationen sind die Umstellung der Interpunktion auf die Segmentierung in den Handschriften und der Nachweis von Paratexten in einem eigenen Apparat.

Aufgrund der hohen editorischen Expertise wurde die Kirchliche Hochschule neben der Bergischen Universität (BU) Wuppertal von 2016 bis 2025 zum Träger des Graduiertenkollegs Dokument-Text-Edition (DFG 2196).

Martin Karrer begann 2025 die Edition des Hebräerbriefs (DFG-Langzeitprojekt). Vorbereitende Arbeiten wurden noch an der KiHo durchgeführt. Wegen der Schließung der KiHo erfolgte ein Einrichtungswechsel an die BU Wuppertal.



5. Internat. Septuaginta-Kongress 2014 in Wuppertal



Vierdimensionaler Bildungsort

Die KiHo ist eine Campus-Hochschule, deren Konzept auf vier zentralen Bereichen basiert: Lehre (Hörsäle), Forschung (Bibliothek), Gemeinschaft (Wohnheime) und geistliches Leben (Kapelle).

Dieses Profil entfaltet seine Stärke vor allem in den sensiblen Lernphasen im Lebenslauf. Attraktiv ist die KiHo darum besonders für Studienanfänger*innen bis zur Zwischenprüfung sowie für Examenskandidat*innen.

Auch Menschen, die sich im *Master of Theological Studies* beruflich neu orientieren möchten – etwa mit dem Ziel des Pfarrberufs – finden hier passende Bedingungen. Gleiches gilt für Promovierende, die an der KiHo einen Ort für sich und ihr Forschungsprojekt finden. In einer zunehmend anonymen Lebenswelt schätzen Studierende hier vor allem die Überschaubarkeit und die konzentrierte Lernatmosphäre. Hinzu kommen eine exzellente Lehre, Sprachkurse, kleine Seminargruppen und moderne Medien.

Hervorzuheben sind außerdem die hervorragend ausgestattete theologische Spezialbibliothek, das intensive Gemeinschaftsleben und die Vielfalt des geistlichen Lebens.

Drei-Missionen-Profil

Das Profil der KiHo wird von drei Zielen geprägt: einer widerständigen, kritischen Theologie in der Tradition der Bekennenden Kirche, der innovativen Weiterentwicklung von Forschung und Lehre sowie der Ausbildung von Theolog*innen für Kirche, Diakonie und andere gesellschaftliche Arbeitsfelder.

Trotz ihrer überschaubaren Größe bietet die KiHo ein vielfältiges Angebot neben dem Studium und der Forschung. Dazu gehören zum Beispiel Gottesdienste, Aktionswochen, öffentliche Vorträge und Kooperationen mit anderen Bildungsorten in Kirche und Gesellschaft.

Dank moderner Medientechnik können auch Menschen außerhalb des Campus an diesen Angeboten teilnehmen. Das erweitert die Reichweite der KiHo und eröffnet neue Möglichkeiten für die theologische Bildung.

So wird Theologie als lebendige, diskursive und praxisnahe Wissenschaft erfahrbar.



... zwischen wissenschaftlicher Theologie, persönlicher Berufung und institutionellem Wandel

Entwicklung

- Einführung 2020 als Projekt, seit 2022 in der Grundordnung neben dem Pfarramtsstudiengang als feste Aufgabe der KiHo verankert
- Der MThSt ermöglicht es Menschen mit vielfältigen beruflichen Kompetenzen, berufsbegleitend Theologie zu studieren.
- Studiengangsleitung:

2020 - 2025



Prof.in Dr. Michaela Geiger

seit 2025



Prof.in Dr. Nicole Kuroпка

- Studiengangskoordinatorinnen:

2020 - 2022

PD Dr. Nicole Kuroпка

2022 - 2023

Dipl.-Soz.päd. Sabine Stracke
& Mag. theol.
Franziska Offelntotto

seit 2023

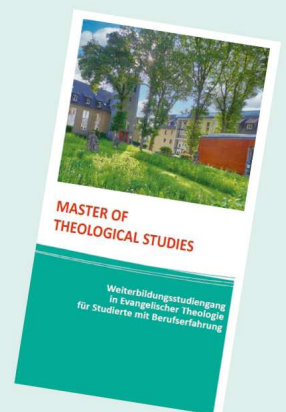
M. Sc. Judith Brühne

Zielgruppe

Der Studiengang richtet sich an Menschen mit

- Interesse an Theologie,
- einem nicht-theologischen akademischen Abschluss,
- einer mindestens fünfjährigen Berufserfahrung (oder äquivalenten Leistungen)

und ist in Voll- oder Teilzeit studierbar (zwei oder drei Jahre).



Die Absolvent*innen des Jahres 2024, Gruppenbild mit Rektorin Prof.in Dr. Michaela Geiger und der Studiengangskoordinatorin Judith Brühne. Foto: Frank Grünberg

Kurse

Kurs 1: 2021 - 2023/2024

Kurs 2: 2023 - 2025/2026

Kurs 3: 2025 - 2027/2028

- Bisher 27 Absolvent*innen
- 2026 schließen acht Studierende den Masterstudiengang ab.
- Es ist offen, ob und wie es mit dem Masterstudiengang nach der Schließung der KiHo weitergeht.

(Stand: 20. Mai 2026)



Die Geschichte der Kirchliche Hochschule Wuppertal ist auch eine Geschichte von Krisen, finanziellen Bedrohungen und institutionellen Umbrüchen.

Die wohl prägendste Krise war bereits die Entstehung der Hochschule selbst, also die Gründung 1935 als Gegenprojekt zur Gleichschaltung der evangelisch-theologischen Fakultäten durch das NS-Regime. Diese Anfangsjahre waren eine Existenzkrise unter diktatorischen Bedingungen.

Mit dem Wiederaufbau der Hochschule ab 1945 gab es über Jahrzehnte eine Struktur- und Anerkennungskrise mit Fragen der Trägerschaft, der Finanzierung und Fragen nach dem Status. Eine gewisse Zäsur trat mit der Änderung der Rechtsform der KiHo am 1. Januar 1976 ein: vom im Wesentlichen auf Spendenbasis finanzierten eingetragenen Verein hin zu einer Einrichtung der EKIR. Seitdem lag die volle finanzielle Verantwortung für die Hochschule bei der Landeskirche.

Ab den 1990er Jahren geriet die KiHo zunehmend unter wirtschaftlichen Druck. Sinkende Kirchensteuereinnahmen, rückläufige Studierendenzahlen und die hohen Kosten kleiner Fakultätsstrukturen führten mehrfach zu Schließungsplänen und Sparbeschlüssen. So wurde der KiHo auf der 43. außerordentlichen Landessynode 19./20. Juni 1994 („Sparsynode“) zum Beispiel eine Einsparung von 500.000 DM abverlangt. Im Zuge des im Oktober 2000 begonnen Konsultationsprozesses der EKD „Perspektiven für die Weiterführung der Kirchlichen Hochschulen“ ergaben sich Reformen mit strukturellen Veränderungen, die im Ergebnis die stärkere Kooperation mit der Bergische Universität Wuppertal und später die Fusion mit der Kirchlichen Hochschule Bethel brachten.

Mit einem Kirchenvertrag beschlossen die Evangelische Kirche im Rheinland (EKiR) und die Evangelische Kirche von Westfalen (EKvW) sowie die von Bodelschwingschen Stiftungen Bethel am 17. November 2005 die Fusion zur „Kirchlichen Hochschule Wuppertal/Bethel“. Dabei waren die Ziele eine finanzielle Konsolidierung, der Erhalt von kirchlichen Hochschulstrukturen, die Bündelung der theologischen Ausbildung und eine stärkere Verbindung von Theologie und Diakonie. Die neue Hochschule nahm zum 1. Januar 2007 ihre Arbeit auf: in Wuppertal mit dem Schwerpunkt Evangelische Theologie bzw. Pfarramtsstudium und in Bethel mit dem Schwerpunkt Diakoniewissenschaft und Diakonienmanagement.

2021 diskutierten und beschlossen die Träger Änderungen, die ab dem 1. Januar 2022 in Kraft traten: Die von Bodelschwingschen Stiftungen verließen die gemeinsame Trägerschaft. Das Institut für Diakoniewissenschaft und Diakonienmanagement (IDM) wurde als „Institut für Diakoniewissenschaft und Diakonienmanagement“ (IDWM) an die Universität Bielefeld überführt. Die Kirchliche Hochschule verblieb am alleinigen Standort Wuppertal unter der Trägerschaft der EKIR und der EKvW. Sie erhielt nun wieder den Namen „Kirchliche Hochschule Wuppertal“ und stellte sich als solche neu auf. Die Studiengänge Evangelische Theologie (Pfarramt / Magister Theologiae / Master of Theological Studies) mit Promotions- und Habilitationsrecht wurden weitergeführt.

Zugleich formulierte die zwischen EKIR und EKvW geschlossene gesetzesvertretende Verordnung zum Kirchenvertrag über die Kirchliche Hochschule vom 17. November 2005 in der Fassung vom 1. Januar 2022 in § 17 die Kündigungsklausel, mit der die Träger sich auf ein mögliches Ende der KiHo Wuppertal einrichteten: „... Die Evangelische Kirche von Westfalen ist berechtigt, sich zum 31. Dezember 2025 durch schriftliche Erklärung gegenüber der Evangelischen Kirche im Rheinland unter Wahrung einer Anknüpfungsfrist von neun Monaten diesen Vertrag zu kündigen und sich aus dem Kreis der Träger zurückzuziehen. Sollte die Evangelische Kirche von Westfalen eine solche Erklärung abgeben, ist die Evangelische Kirche im Rheinland berechtigt, unter Wahrung einer Frist von vier Monaten nach Zugang dieser Erklärung sich ihr anzuschließen.“

§ 17
Änderungen und Kündigung des Kirchenvertrages

Änderungen und Ergänzungen dieses Vertrages beschließen die Träger nach Anhörung des Kuratoriums. Über alle Fragen, die sich aus den Bestimmungen dieses Vertrages ergeben, werden die Vertragschließenden in Fühlung bleiben. Sie werden in Zukunft zwischen ihnen entstehende Meinungsverschiedenheiten über die Auslegung einer Bestimmung dieses Vertrages auf freundschaftliche Weise beseitigen. Die Träger sind sich darin einig, dass die Kirchliche Hochschule zur Sicherung ihrer Zukunft weitreichender Umgestaltungen, möglicherweise auch unter Einbeziehung weiterer Partner und des Zusammenschlusses mit anderen Institutionen, bedarf. Sie werden sich nach besten Kräften und im Einvernehmen bemühen, diese Umgestaltungen innerhalb der kommenden drei Jahre festzulegen und, so weit wie möglich, zu vollziehen. Die Evangelische Kirche von Westfalen ist berechtigt, sich zum 31. Dezember 2025 durch schriftliche Erklärung gegenüber der Evangelischen Kirche im Rheinland unter Wahrung einer Anknüpfungsfrist von neun Monaten diesen Vertrag zu kündigen und sich aus dem Kreis der Träger zurückzuziehen. Sollte die Evangelische Kirche von Westfalen eine solche Erklärung abgeben, ist die Evangelische Kirche im Rheinland berechtigt, unter Wahrung einer Frist von vier Monaten nach Zugang dieser Erklärung sich ihr anzuschließen.

Absatz aus dem Kirchenvertrag für die Kirchliche Hochschule Wuppertal vom 17. November 2005 in der Fassung vom 1. Januar 2022 (s. <https://kirchenrecht-ekir.de>)

Vor diesem Hintergrund – einem bis zum 31. Dezember 2025 angelegten Trägervertrag und der Formulierung von Kündigungsoptionen – und mit dem Hinweis auf eine nicht länger tragbare Finanzlast durch die KiHo (EKiR jährlich 2,77 Mill. Euro Kosten, EKvW 750.000 Euro Beteiligung, Zuschuss der EKD wird von 720.000 Euro bis 2030 auf 560.000 Euro abgesenkt) bei sinkenden Kirchensteuereinnahmen, einem langfristigen Mitgliederrückgang und niedrigen Studierendenzahlen, berief die Kirchenleitung der EKIR im Frühjahr 2024 eine Sondersynode zur Klärung der Perspektiven der KiHo ein. Präses Dr. Thorsten Latzel formulierte: „Die Frage, wo es mit der Kirchlichen Hochschule hingehet, braucht eine längerfristige Klärung.“



Seite 1 der Presseerklärung des MdB Helge Lindh vom 30. Mai 2024

Die Ankündigung der Sondersynode zeitigte vielfache Reaktionen und Proteste in Form von Stellungnahmen, offenen Briefen, dem Ausrufen eines „Bündnisses für die KiHo“ durch das Mitglied des Bundestages Helge Lindh und dem Einreichen einer Online-Petition (Titel: Keine Schließung der „Kirchlichen Hochschule Wuppertal“) durch apl. Prof. Dr. Andreas Obermann (Univ. Bonn). Ein wichtiges Argument war bei den Protesten die besondere historische Herkunft der Hochschule. Wer die KiHo schließt, beschädige ein zentrales Symbol protestantischer Widerstandsgeschichte. Viele Gegner der Schließung warteten davor, dass die Kirche mit der Aufgabe der KiHo ihre Fähigkeit verliere, selbst theologischen Nachwuchs zu prägen, eigene Forschungszentren zu setzen und die kirchliche Praxis eng mit wissenschaftlicher Reflexion zu verbinden. Studierende und Lehrende betonten die besondere Struktur der KiHo: die kleinen Seminare, die intensive Betreuung, die hohe Diskussionskultur und die starke internationale Vernetzung – und das besondere Konzept auf den vier Säulen: Forschung – Lehre – Gemeinschaft und Geistliches Leben. Befürworter des Erhalts argumentierten außerdem, die Hochschule sei keineswegs ein „überholtes Modell“, sondern gerade ein Ort neuer theologischer Entwicklungen. Ein zentraler Protestpunkt war außerdem die Einschätzung, die Kirche spare „am falschen Ort“. Die Kosten der KiHo seien gemessen am Gesamthaushalt der EKIR relativ gering; überdies dürfe die evangelische Kirche ihre theologischen und geistigen Zentren nicht primär betriebswirtschaftlich bewerten. Und langfristig verursache der Verlust von theologischer Kompetenz auf universitärem Level und der Besonderheit eines eigenen Promotions- und Habilitationsrechts große Schäden.



Die 78. außerordentliche Landessynode tagte vom 6. bis 11. Juni 2024 vollständig digital. Den Mitgliedern der Landessynode wurden Anfang Juni 2024 unterschiedliche Modelle und Entscheidungsoptionen vorgelegt. Zur Diskussion standen vier Optionen: die Fortführung und Weiterentwicklung der KiHo, die Schließung der KiHo zum nächstmöglichen Termin (Vorschlag: 31. März 2026), die Schließung der KiHo in Verbindung mit einer neuen Form der Kooperation mit der Bergischen Universität Wuppertal sowie der Erhalt der KiHo bei gleichzeitiger Transformation in ein Basismodell „Theologischer Bildungscampus“ mit schrittweiser Reduzierung des Zuschussbedarfs.

Die Beratungen verliefen ausgesprochen kontrovers. Im Mittelpunkt standen drei Konfliktlinien: die Finanzen mit einem Sparzwang vs. Erhalt eigenständiger Theologie, die Identität, also die historische Bedeutung der KiHo und drittens das Ausbildungsmodell, also eine klassische Volluniversität vs. flexible Bildungsformate. Vor allem folgende Fragen bestimmten die Debatte: Braucht die EKlR weiterhin eine eigene staatlich anerkannte theologische Hochschule? Kann das zum Pfarramt qualifizierende Theologiestudium nur noch den universitären Fakultäten - bzw. der letzten landeskirchlichen Hochschule in Bayern überlassen werden? Welche Rolle spielen theologische Fortbildung, Ehrenamtlichebildung und digitale Formate für die Kirche? Wie lässt sich das Erbe der Bekennenden Kirche im Blick auf das Theologiestudium und die Aus-, Fort- und Weiterbildung in der EKlR bewahren?

Die Synode traf im Juni 2024 noch keine endgültige Schließungsentscheidung, sondern formulierte einen umfassenden Prüfauftrag. Die Kirchenleitung erhielt den Auftrag, die Möglichkeit eines „Theologischen Bildungscampus“ zu prüfen. Dieser Bildungscampus sollte deutlich kostengünstiger sein, wissenschaftliche Theologie in innovativen Formen und die Fortführung des Masterstudiengangs ermöglichen.

Es wurde ein Projekt- und Steuerungsprozess eingerichtet. Projektleiter wurden Dr. Volker Haarmann, Leiter des landeskirchlichen Dezernats 1.1 (Theologie und Gemeinde) und Vorsitzender des KiHo-Kuratoriums, sowie Prof. Dr. Jörg Kopecz, Landessynodaler und Mitglied des Kuratoriums. Ein Lenkungsausschuss mit Mitgliedern von Kirchenleitung und Synode sollte die Arbeiten begleiten.

Rückblickend war die Sondersynode ein Wendepunkt, weil die Debatte sich von „Erhalt oder Nicht-Erhalt“ hin zu „welche Form theologischer Bildung künftig finanzierbar ist“ verschob.

Nach der Sondersynode drehte sich die Debatte nun stärker darum, welche Teile erhalten werden, welche Aufgaben künftig wegfallen und wie akademische Theologie organisatorisch neu gestaltet werden könnte – unter der Idee des „Theologischen Bildungscampus“. Der Gedanke, die KiHo zu transformieren wurde immer deutlicher in die Idee, die KiHo zu schließen gewendet.

Die Proteste und Diskussionen darüber waren bis zur tatsächlichen Entscheidung auf der Landessynode in Bonn im Februar 2025 vielfältig, aktiv und laut. Das Wuppertaler „Bündnis KiHo Wuppertal“ veröffentlichte ein Exposé „Bildungscampus Heiliger Berg“. Die Online-Petition sammelte 2.964 Unterschriften, und aus den Stimmen und Kommentaren wurde eine Auswertung erstellt und veröffentlicht. Stellungnahmen erfolgten von außen und seitens der Hochschule durch den Senat, das Kollegium und das Rektorat. Besonders nennenswert ist auch der Protest der Studierenden und Dozierenden, die sich zur Synode 2025 nach Bonn auf den Weg machten und sich vor Ort für einen Erhalt der Hochschule und die Fortsetzung des grundständigen Studiums der Evangelischen Theologie vehement einsetzten.

Die Beschlussvorlage „DS31 – Prüfauftrag Theologischer Bildungscampus“ wurde im Februar 2025 der regulären Landessynode zur Entscheidung vorgelegt.

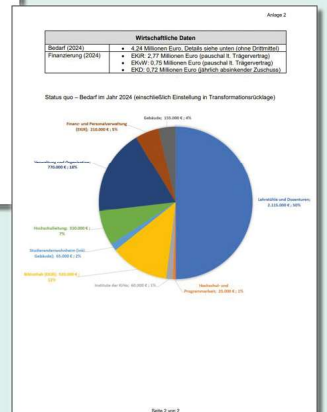


Protestaktion der Studentenschaft mit Präses Dr. Thorsten Latzel vor der Landessynode in Bonn im Februar 2025, Foto: Jakob Opitz, ASIA der KiHo Wuppertal

Beckbrief zur Kirchlichen Hochschule Wuppertal

Allgemeines	
Gründung	1950
Rechtsform	Landeskirchliche Hochschule der Evangelischen Kirche im Rheinland (EKlR)
Trägerschaft	Evangelische Kirche im Rheinland (EKlR)
Aufgabe	Verbreitung der Theologie, Förderung der Theologie, Ausbildung von Pfarrern (EKlR)
Leitung	Rektorat Rektor: Prof. Dr. Markus Mähling, Propädeut: Dr. Alexander Eick, Dekan: Dr. Jochen Heide, Studiendekan: Dr. Jochen Heide
Sitz und Gebäude	Monstrichweg 14, 42699 Solingen, Campus der Studierenden, Seminarraum, Cafeteria der Studierenden, Wohnraum Eigentum: Landeskirche, mäßiger Sanierungsbedarf, EKlR-Gebäudeanlage
Aufgaben und Kennzeichen	• Theologische Ausbildung im grundständigen Studium bis hin zur Promotion und Habilitation • Beschäftigter Masterstudiengang (MThSt), berufswahlbezogen für Pfarramt • Akademische Theologie in allen sechs Disziplinen (jeweils mit Lehramt)
Studierende	• Einhalten Studierendenzahl aus dem Bereich der EKlR und der EKlR (zusammen ca. 81%) und anderer EKlR (Überschuss ca. 27%), aber auch aus der weltweiten Ökumene (ca. 12%) • Gesamt: 180 Studierende, davon 78 Erststudierende, 102 Zweitstudierende und Gaststudierende, 31 im Master-Studiengang (ca. 20 Promovenden) • 41 von 74 (55%) der aktuell eingeschriebenen Studierendinnen leben und wohnen in der Region Solingen, 17 von 74 (23%) sind bereits seit über 10 Semestern eingeschrieben • Zusätzlich lehren 21 Jahr-Habitualisten und zusätzlich 623 Fernstudierende • 17 Professoren/innen und 2 Sprach-Dozenten/innen, 3,5 wissenschaftliche Assistenten/innen, 3 Kandidaten, Studiengangsdozenten, ca. 7 Mitarbeitende in der Hochschulverwaltung • einige Stellen z.B. vacant
Studienplan	

„Steckbrief zur Kirchlichen Hochschule“ als Anlage zur Beschlussvorlage für die außerordentliche Landessynode im Juni 2024



Die Vorlage war das Ergebnis des Prüfauftrags der Sondersynode vom Juni 2024. Sie sah erstens die Beendigung der bisherigen KiHo-Struktur vor: Die Kirchenleitung sollte sich mit der EKlR verständigen, den Betrieb der Kirchlichen Hochschule in ihrer bisherigen Form spätestens zum 31. März 2027 zu beenden. Damit stand faktisch die Schließung der Kirchlichen Hochschule Wuppertal zur Abstimmung. Zweitens sah sie den Aufbau eines theologischen Bildungscampus vor. An die Stelle der bisherigen Hochschule sollte eine Weiterbildungsgesellschaft mit dem Arbeitstitel: „Barmen-Institut für Evangelische Theologie“ auf dem Gelände der KiHo in Wuppertal entstehen.

Die Abstimmung fiel wie folgt aus: 141 Ja-Stimmen, 16 Nein-Stimmen, 20 Enthaltungen. Danach wird die Hochschule zum 31. März 2027 schließen.



Standbau für die Protestaktion bei der Landessynode in Bonn im Februar 2025, Foto: ASIA der KiHo Wuppertal



Der Beschluss zum „Prüfauftrag Theologischer Bildungscampus“ als Auszug aus dem Protokoll über die Sitzung der Landessynode am 6. Februar 2025



Landessynode der Evangelischen Kirche im Rheinland

Auszug aus dem Protokoll über die Sitzung am 06.02.2025

79.LS2025-B33

Prüfauftrag Theologischer Bildungscampus

- I. Die Landessynode beauftragt die Kirchenleitung, sich mit der Evangelischen Kirche von Westfalen zu verständigen, den Betrieb der Kirchlichen Hochschule in ihrer bisherigen Form spätestens zum 31.03.2027 zu beenden.
- II. Die Landessynode beschließt die Errichtung eines Theologischen Bildungscampus in Form einer Weiterbildungsgesellschaft im Rahmen des vorgelegten Konzeptes, das u. a. die Fortführung des Studiengangs Master of Theological Studies vorsieht. Dies geschieht unter folgender Maßgabe:
 1. Der Anteil der Evangelischen Kirche im Rheinland am avisierten Gesamtbudget des Theologischen Bildungscampus in Höhe von 2,1 Millionen Euro beträgt im Jahr 2031 nicht mehr als 1,4 Millionen Euro (vgl. Beschluss 78.LS2024-B06).
 2. Die Evangelische Kirche im Rheinland schließt bis spätestens 31.12.2025 eine Kooperationsvereinbarung mit der Bergischen Universität Wuppertal (oder einem anderen akademischen Partner).
 3. Die Weiterbildungsgesellschaft wird spätestens bis zum 01.04.2026 gegründet und eine Leitung gefunden, die die weitere Konzeptionierung vorantreibt.
 4. Ein neu zu entwickelndes Curriculum wird spätestens zum 01.04.2027 aufgestellt. Die Ressourcen dafür sind geplant und bleiben in dem für die Beteiligung der Evangelischen Kirche im Rheinland vorgegebenen finanziellen Rahmen.
 5. Der Landessynode ist kontinuierlich zu berichten.
- III. Die Kirchenleitung wird beauftragt, die notwendigen Schritte einzuleiten. Die Rechte der Mitarbeitenden und Studierenden werden gewahrt.
- IV. Die beiden Anträge der Kreissynoden Lennep und Solingen, betreffend Bildungscampus Heiliger Berg, an die Landessynode 2025 sind damit erledigt.

(beschlossen)

Ja 141 Nein 16 Enthaltung 20

Kirchliches Amtsblatt der Evangelischen Kirche im Rheinland – Nr. 4 vom 15. April 2025 107

Gesetzesvertretende Verordnung zu dem Vierten Kirchenvertrag zur Änderung des Kirchenvertrages für die Kirchliche Hochschule Wuppertal vom 17. November 2005 in der Fassung vom 1. Januar 2023 vom 2. April 2025 zwischen der Evangelischen Kirche im Rheinland und der Evangelischen Kirche von Westfalen

Vom 7. April 2025

Auf Grund von Artikel 55 in Verbindung mit Artikel 73 der Kirchenordnung hat die Kirchenleitung am 7. April 2025 nachstehende gesetzvertretende Verordnung zu dem Kirchenvertrag für die Kirchliche Hochschule Wuppertal vom 17. November 2005 in der Fassung vom 1. Januar 2023 (KABl. 2022 S. 307) zwischen der Evangelischen Kirche im Rheinland und der Evangelischen Kirche von Westfalen beschlossen:

§ 1

(1) Dem in Düsseldorf am 2. April 2025 und in Bielefeld am 2. April 2025 unterzeichneten Vierten Kirchenvertrag zur Änderung des Kirchenvertrages für die Kirchliche Hochschule Wuppertal vom 17. November 2005 in der Fassung vom 1. Januar 2023 zwischen der Evangelischen Kirche im Rheinland und der Evangelischen Kirche von Westfalen wird zugestimmt.

(2) Der Vierte Kirchenvertrag zur Änderung des Kirchenvertrages für die Kirchliche Hochschule Wuppertal vom 17. November 2005 in der Fassung vom 1. Januar 2023 zwischen der Evangelischen Kirche im Rheinland und der Evangelischen Kirche von Westfalen wird nachstehend veröffentlicht.

§ 2

Die gesetzvertretende Verordnung tritt am Tage nach der Veröffentlichung im Kirchlichen Amtsblatt in Kraft.

Düsseldorf, 8. April 2025

Evangelische Kirche im Rheinland
Die Kirchenleitung
Siegelt
Dr. Weusmann

Vierter Kirchenvertrag zur Änderung des Kirchenvertrages für die Kirchliche Hochschule Wuppertal vom 17. November 2005 in der Fassung vom 1. Januar 2023

Vom 2. April 2025

Der Kirchenvertrag für die Kirchliche Hochschule Wuppertal vom 17. November 2005 in der Fassung vom 1. Januar 2023, zuletzt geändert am 28. April/6. Mai 2022 durch den Dritten Änderungsvertrag, wird auf der Grundlage des Beschlusses der Kirchenleitung der Evangelischen Kirche im Rheinland vom 21. März 2025 und des Beschlusses der Kirchenleitung

der Evangelischen Kirche von Westfalen vom 29. März 2025 wie folgt geändert:

§ 1 Änderungen

1. In § 14 Absatz 2 „Finanzierung durch die Träger“ wird folgender Satz 4 angefügt:

„Für die Zeit ab dem 1. Januar 2026 werden die Träger in Ansehung des Side-Letters zum 2. Änderungsvertrag zum Kirchenvertrag der Evangelischen Kirche im Rheinland und der Evangelischen Kirche von Westfalen vom 7./28. Oktober 2021 eine Vereinbarung über die Kostentragungspflichten treffen.“

2. § 18 „Übergangsvorschriften“ wird wie folgt neu gefasst:

„§ 18 Beendigung des Betriebs der Kirchlichen Hochschule Wuppertal

Nach erklärter Kündigung der Evangelischen Kirche von Westfalen und Anschlussesklärung der Evangelischen Kirche im Rheinland gemäß § 17 Satz 6 und 7 zum 31. Dezember 2025 sind sich die Parteien einig, dass der Kirchenvertrag gleichwohl bis zum 31. März 2027 weiter gelten soll, soweit dieser Kirchenvertrag nichts Gegenteiliges regelt.

Die Evangelische Kirche im Rheinland veranlasst die Beendigung des Betriebs der Kirchlichen Hochschule zu diesem Termin und leitet alle hierzu erforderlichen Schritte ein.

Hierzu wird durch die Evangelische Kirche im Rheinland eine Interim Managerin oder ein Interim Manager in der Hochschule eingesetzt.

Die Interim Managerin bzw. der Interim Manager übernimmt ab dem 1. Mai 2025 die Funktion, Aufgaben und Rechte der Kanzlerin bzw. des Kanzlers nach Maßgabe der Grundordnung und weiterer Regelungen.

Abweichend anderer Bestimmungen in der Grundordnung obliegt die Leitung der Hochschule ab dem 1. Mai 2025 gemeinsam der Rektorin bzw. dem Rektor und der Interim Managerin bzw. dem Interim Manager.

Sie bilden gemeinsam das Rektorat.

Wesentliche Fragen, die die Aufsicht und die Abwicklung betreffen, sollen in einem Bevollmächtigtenausschuss erörtert werden.

Die Evangelische Kirche von Westfalen benennt eine Vertretung, die Evangelische Kirche im Rheinland benennt zwei Vertretungen zur Entsendung in den Bevollmächtigtenausschuss.

Die beiden Mitglieder des Rektorats nehmen beratend an den Sitzungen des Bevollmächtigtenausschusses teil. Der Bevollmächtigtenausschuss ersetzt ab dem 1. Mai 2025 das Kuratorium und übernimmt dessen Aufgaben und Rechte nach Maßgabe dieses Kirchenvertrages, der Grundordnung und weiterer Regelungen.

Im Bevollmächtigtenausschuss kann ein Trägervertreter durch eine andere vom jeweiligen Träger zu benennende Person vertreten werden; im Übrigen finden auf den Bevollmächtigtenausschuss die für das Kuratorium geltenden Verfahrensregelungen entsprechende Anwendung.

Die Körperschaft öffentlichen Rechts wird mit Wirkung vom 1. April 2027 aufgeloben.

108 Kirchliches Amtsblatt der Evangelischen Kirche im Rheinland – Nr. 4 vom 15. April 2025

Die Rechtsnachfolge der Körperschaft ab dem 1. April 2027 übernimmt die Evangelische Kirche im Rheinland.“

3. § 19 „Inkrafttreten“ wird folgender Satz 5 angefügt:

„Der Vierte Änderungsvertrag zum Kirchenvertrag für die Kirchliche Hochschule Wuppertal vom 17. November 2005 in der Fassung vom 1. Januar 2023 tritt am 1. Mai 2025 in Kraft.“

§ 2 Inkrafttreten

Dieser Kirchenvertrag tritt mit Wirkung für die Evangelische Kirche im Rheinland und die Evangelische Kirche von Westfalen am 1. Mai 2025 in Kraft, wenn beide ihre Zustimmung durch Gesetz oder gesetzvertretende Verordnung bis dahin erklärt haben.

Düsseldorf, den 2. April 2025

Evangelische Kirche im Rheinland
Die Kirchenleitung
Siegelt
Dr. Thorsten Latzel

Bielefeld, den 2. April 2025

Evangelische Kirche von Westfalen
Die Kirchenleitung
Siegelt
Dr. Ralf-Henning Krause Dr. Arne Kupke

Veröffentlichung im
Kirchlichen Amtsblatt der
Evangelischen Kirche
im Rheinland,
Nr. 4 vom 15. April 2025